

5. Bildanalysen rechtsalternativer Desinformationen

Die vorherigen Kapitel setzten sich aus verschiedenen Perspektiven mit den Hypothesen und der Forschungsfrage dieser Publikation auseinander. Kapitel 2 gab eine Einführung in den vorliegenden Diskurs, indem sich mit den ästhetischen Kategorien Glitch und Postdigital auseinandergesetzt wurde. Kapitel 3 definierte die Begriffe Störung/Sabotage, Alternative Rechte sowie Desinformationen. Kapitel 4 befasste sich mit verschiedenen Grundlagen von Bildern und setzte sich daraufhin mit Bildpraktiken von rechten Akteur*innen und Fake News auseinander. Dieser Teil der Forschungsarbeit befasst sich nun mit ausgewählten Bild-Text-Kombinationen von rechtsalternativen Desinformationen. Dafür sind in einem ersten Schritt die theoretischen Grundlagen aufzuzeigen, auf die sich die Datenerhebung dieser Publikation bezieht. Am Ende dieses Unterkapitels legt ein Abschnitt die Datenerhebung dieser Publikation dar und begründet sie. Ein zweites Unterkapitel legt die theoretischen Grundlagen dar, auf denen das methodische Vorgehen basiert. Auch dieses Unterkapitel beschließt mit einem Abschnitt, der das methodische Vorgehen dieser Publikation darlegt und begründet. Auf dieser Struktur basiert die methodische Auswertung der Schlüsselbilder. Die Datenerhebung und methodische Auswertung verbinden mehrere Ansätze miteinander. Die theoretischen Grundlagen werden dadurch für die vorliegenden Zwecke aktualisiert und erweitert. Der dritte Teil dieses Kapitels analysiert daraufhin Bild-Text-Kombinationen von Desinformationen entsprechend der dargelegten methodischen Struktur. Die Auswahl der Schlüsselbilder verdeutlicht eine beobachtete Heterogenität der untersuchten ästhetischen Sabotage. Die visuellen Montagen werden jeweils beschrieben und analysiert. Daraufhin werden sie interpretiert und dabei mit rechten Bildern in Beziehung gesetzt. Die hier aufgeführten *rechten* Bilder entstammen populären Netzwerken wie beispielsweise Instagram oder sie sind Fotografien von analogen Bildern (Wahlplakate,

Flyer). In diese Cluster der Bildanalysen ist verschiedenes Bildmaterial eingeordnet: Extreme Image Macros von Internettrollen sowie Bilder der AfD oder der neurechten Identitären Bewegung. Abschließend trägt ein vierter Teil alle Ergebnisse der Publikation über die Bilder von rechtsalternativen Desinformationen zusammen.

5.1 Datenerhebung

Dieses Unterkapitel legt zu Beginn das von Birgit Richard¹ entwickelte Datenerhebungsverfahren des Netzscans dar. Anhand dieser Vorgehensweise wurden sowohl Glitch-Designs als auch die Bilder von Fake News erhoben und archiviert.² Hiernach ist auf die ebenfalls von Richard ausformulierte Figur des *shifting images*³ einzugehen: Sie war die Grundlage des Auswertungsprozesses und der Bildanalysen.

Netzscan

Bei einem Netzscan untersuchen Personen einzelne Webseiten und erheben, archivieren und sortieren repräsentative digitale Bilder.⁴ Google-Suchen mit Schlagwörtern sind diesem Erhebungsverfahren behilflich. Dieser Prozess erzeugt eine Bilddatenbank, aus der formale Cluster mit visuellen Analogien herausgearbeitet werden. Der Prozess ist abgeschlossen, wenn auf Grundlage von »Häufung, Wiederholung und Bildähnlichkeit«⁵ eine Sättigung eintritt.⁶

Aus den herausgearbeiteten Gruppen visueller Darstellungen wird jeweils ein Schlüsselbild bestimmt, das ein »Kulminationspunkt[] von sich abzeichnenden Bildclustern zu spezifischen Themenkernen«⁷ ist. Diese Schlüsselbilder sind auf ihren besonders prägnanten Status erneut im Forschungsfeld zu überprüfen und daraufhin beispielsweise mit den Methoden Panofkys und im

1 Richard et al. 2010

2 Das Archiv wurde aus Platzgründen aus der vorliegenden Publikation entfernt.

3 Richard 2003, Richard et al. 2010

4 Ebd., S. 38–39

5 Ebd.

6 Ebd.

7 Ebd., S. 39

Sinne des *shifting images* zu analysieren.⁸ Daher sind nun die Charakteristika des *shifting images* darzulegen.

Shifting Image

Die Figur des *shifting images* setzt sich mit der Dynamik technischer Bilder auseinander.⁹ Sinngehalte eines digitalen Bildes sind demnach »shifting«, also veränderlich, inkonstant, wechselnd, da sie sich in Relation zu weiteren, mitunter simultan veröffentlichten und weniger präsenten, Motiven ergeben. Dominante Einzelbilder weisen fluide, bisweilen enigmatische und – »ständig in Bewegung gehalten[e]«¹⁰ – soziale Bedeutungen auf, die sie durch die Relation zu anderen visuellen Erzeugnissen entwickeln. Richard erkennt eine Widersinnigkeit darin, Bilder im Web *ausschließlich* isoliert zu analysieren, vielmehr sind sie in ihrem Wechselverhältnis zu thematischen Akkumulationen zu untersuchen.¹¹ Dadurch ergeben sich »experimentelle Bildnachbarschaft[en]«¹². In der Folge entwickeln sich dominante »Bildfelder«¹³, thematisch aufeinander Bezug nehmende »Bildkomplexe«¹⁴, die »eine multiperspektivische und transdisziplinäre Rezeption«¹⁵ erlauben. Ein Motiv kann in ähnlicher Form auch in TV und Print auftauchen. Die Analyse einer Einzeldarstellung ermöglicht also diverse Sinnzuschreibungen, die sich durch visuelle Nachbarschaften zu anderen und weniger präsenten Motiven ergeben. Die dabei entstehende Struktur der Darstellungsakkumulationen unterliegt keiner starren Ordnung sowie keiner interpiktorialen Hierarchie.¹⁶ Dennoch existieren »Schlüsselbilder mit starker ästhetischer Ausstrahlung«¹⁷. Sie stehen in Beziehung zu anderen visuellen Darstellungen. Diese anderen Bilder und ihre Beziehungen zu den Schlüsselbildern sind verdeckt und müssen – ähnlich einem archäologischen Prozess – herausgearbeitet und transparent gemacht werden.¹⁸

8 Ebd.

9 Die Autorin bezieht ihre Analyse ebenso auf Fernsehbilder.

10 Ebd., S. 40

11 Ebd., S. 37

12 Jazo 2017, S. 99

13 Richard et al. 2010, S. 38

14 Ebd.

15 Richard 2003, S. 37

16 Richard et al. 2010, S. 39–43

17 Richard 2003, S. 43

18 Ebd., S. 43–45

Die Datenerhebung vorliegender Arbeit

Auf Grundlage des oben genannten Netzscans und der Figur des *shifting images* ergab sich die Datenerhebung der vorliegenden Arbeit. Für dieses Forschungsprojekt wurden Bild-Text-Kombinationen von Desinformationen der Jahre 2018–2021 erhoben. Alle archivierten visuellen Montagen gingen aus Desinformationen hervor, die von den Faktenchecker*innen von correctiv.org als ›falsch‹, ›teilweise falsch‹, ›größtenteils falsch‹, ›frei erfunden‹, ›manipuliert‹ oder ›unbelegt‹ eingestuft wurden. Zudem wurden Fake News erhoben, denen diese Faktenchecks einen ›fehlenden‹ oder ›falschen Kontext‹ bescheinigten. Desinformationen dieser Faktenchecks entstammten Webseiten, Blogs, sozialen Netzwerken und bisweilen privaten Messengerdiensten. Viele Faktenchecks von correctiv.org thematisierten die Verbreitung einer Desinformation über Facebook.

Nachdem zu Beginn des Forschungsprojekts mehrere Webseiten gesichtet wurden, fiel die Wahl auf correctiv.org. Deren Prüfer*innen verwendeten ein sehr differenziertes und transparentes System, um einen Medienbericht oder eine Behauptung einzuordnen.¹⁹ Die Wahl für die Faktenchecks von correctiv.org ergab sich ebenso dadurch, dass das Medienhaus mehrere Preise gewann. Es wurde insbesondere für seine investigativen Recherchen ausgezeichnet.²⁰

Der Zugang zu allen archivierten Bild-Text-Kombinationen erfolgte über zwei Webseiten. Größtenteils wurden die Image Macros durch die Faktenchecks von correctiv.org erhoben. Die visuellen Montagen waren dann entweder (a) Kopien aus deren Faktenchecks selbst oder (b) Screenshots der Blogs, Social Media-Profile und Webseiten, auf denen die entsprechende Fake News verbreitet wurde. Der Zugang zu diesen Blogs, Profilen und Webseiten erfolgte über Links, die in den Faktenchecks von correctiv.org angegeben waren. In wenigen Fällen enthielten die Faktenchecks selbst oder die Webseiten, auf die die Links der Faktenchecks verwiesen, keine verwendbaren Bilder. In diesen Fällen kamen die archivierten Bilder aus einer Übersicht von buzzfeed.com.²¹ Viele der erhobenen Bilder waren lediglich in geringer

19 Die Bewertungsskala ist hier nachzulesen: *Unsere Faktencheck-Bewertungsskala* 2018 (correctiv.org). Ende 2020 wurde diese Bewertungsskala durch weitere Kategorien ergänzt. Dies hatte keine Auswirkung auf vorliegendes Forschungsprojekt.

20 *Auszeichnungen* (correctiv.org)

21 *Das sind 8 der erfolgreichsten Falschmeldungen auf Facebook* 2018 2018 (buzzfeed.com)

Auflösung verfügbar. Manche Fotografien in den Faktenchecks enthielten Kommentare, mit denen Nutzer*innen eine Desinformation *zusätzlich* kommentierten. Die zusätzlichen Kommentare wurden dann ebenfalls archiviert. Es wurden ausschließlich stille Bilder archiviert (Fotografien, Grafiken etc.).

Die archivierten Bild-Text-Kombinationen flossen durch drei verschiedene Vorgehensweisen in den Untersuchungskorpus ein. Erstens wurden sie durch eigene Recherchen auf *correctiv.org* selbst erhoben. Während des Erhebungszeitraums wurden neu veröffentlichte Faktenchecks und von den Faktenchecker*innen erstellte Übersichten besonders relevanter Fake News regelmäßig gelesen und die darin vorkommenden Bild-Text-Kombinationen archiviert. Zweitens wurden Desinformationen, auf die in Sekundärliteratur Bezug genommen wurde, mit Google gesucht. Und drittens erfolgten eigene Recherchen mit Google zu Begriffen wie ›Fake News‹, wodurch journalistische Übersichten besonders relevanter Desinformationen gefunden wurden. Bei allen mitaufgenommenen Fake News war nach o.g. Maßstäben zu prüfen, ob ihnen auf *correctiv.org* bescheinigt wurde, ›falsch‹, ›teilweise falsch‹, ›größtenteils falsch‹, ›frei erfunden‹ oder ›unbelegt‹ zu sein. Oder ob ihnen ebenda ein ›fehlender‹ oder ›falscher Kontext‹ bescheinigt wurde. Daraufhin wurden auch sie archiviert.

Zudem schlossen die vorliegenden Analysen Fake News mit ein, die anschlussfähig waren an wissenschaftliche Debatten über Rechtsextremismus. Sie wurden durch eigene Recherchen mit Google gesucht und archiviert, durch Faktenchecks auf *correctiv.org* in ihrem Status als Fake News geprüft und infolgedessen mit in das Bildarchiv aufgenommen.

Archiviert wurden auch Fake News mit einer geringen Reichweite. Sie gehörten nicht zu den ›erfolgreichsten Fake News‹ einzelner Jahre und fehlten also in Übersichten der Faktenchecker*innen oder Journalist*innen. Eine Vernachlässigung von Popularitätswerten der Meldungen ergab sich insbesondere aufgrund einer Debatte über Manipulationen von rechten Online-Agitor*innen. Denn als ›metrische Manipulation‹ ist eine Vorgehensweise zu bezeichnen, bei der die Resonanz auf eine Meldung künstlich in die Höhe getrieben wird. Wenige Personen oder Bots lassen durch den Einsatz mehrerer Accounts die Anzahl der Klicks, Kommentare oder Teilungen (›Interaktionen‹) in sozialen Netzwerken ansteigen.²² Ein Ziel dieses Aufblähens ist es, Algorithmen zu manipulieren, um dadurch bevorzugt in die Zeitleisten

22 Eine ähnliche Vorgehensweise kann auch in privaten Messengerdiensten für das Teilen einer Meldung konstatiert werden.

der Nutzer*innen gespült zu werden.²³ Eine Meldung kann, wenn metrische Manipulation angewendet wird, von wenigen Nutzer*innen beachtet worden sein, obwohl die Metadaten der Meldung anzeigen, dass sie häufig geklickt, kommentiert oder geteilt wurde.²⁴

Eingrenzung des Erhebungszeitraums

Der Erhebungszeitraum der Bilder von Fake News wurde auf vier Jahre begrenzt. Diese Eingrenzung beruht auf zwei Aspekten. Einerseits begann dieses Forschungsvorhaben Mitte des Jahres 2018. Ab dieser Zeit konnten die Bild-Text-Kombinationen systematisch erhoben werden. Bei Beginn des Projekts waren auch gezielte Falschmeldungen vorheriger Monate ein Bestandteil öffentlicher Diskurse, weswegen rückwirkend bis Anfang 2018 Bild-Text-Kombinationen erhoben wurden. Andererseits endete der Erhebungszeitraum im Jahr 2021, da die Bedeutung von Fake News abnahm, die rechte Narrative verbreiten oder mit rechten Strategien in Verbindung standen. Der Krieg in der Ukraine oder der Nahost-Konflikt führten dazu, dass neue Themenschwerpunkte in Faktenchecks von Fake News mehr Aufmerksamkeit erhielten. Die letzte erhobene Fake News stammt daher aus einem Faktencheck, der Ende 2021 veröffentlicht wurde.

Auswahl der Schlüsselbilder für die methodisch gestützten Bildanalysen

Die Bild-Text-Kombinationen wurden während der Erhebung auf Bildtafeln archiviert und in einem fortlaufenden Prozess auf visuelle Analogien strukturiert, annotiert und beständig umsortiert. Daraus ergaben sich Cluster, die auch mit Begriffen kommentiert wurden (›Menschenmasse‹, ›Politiker*in‹, ›Migrantische Familie‹ usw.). Dieser Prozess war insbesondere deshalb vorzunehmen, da die Hypervisualität unzähliger im Internet zirkulierender Darstellungen für einzelne Themenbereiche Ordnungskriterien und Selektion

23 Die dahinterliegende Logik kann wie folgt formuliert werden: Je mehr Interaktionen (Likes, Kommentare, Shares) ein Beitrag aufweist, umso wichtiger erscheint der Beitrag einem Algorithmus. Der Algorithmus sorgt infolgedessen dafür, dass eine Nachricht einer großen Anzahl an Nutzer*innen angezeigt wird. Die Betrachtenden von Fake News wiederum können durch eine solche Manipulation selbst dem Trugschluss aufsitzen, ein Beitrag hätte besonders viel Aufmerksamkeit in der Gesellschaft erhalten (siehe zu metrischer Manipulation ebs. von Gehlen 2020, S. 22–24).

24 Fielitz/Marcks 2020. S. 131–145

verlangte.²⁵ Nachdem verschiedene Zusammenstellungen entstanden, stellte sich auf Grundlage von Häufungen, Wiederholungen und Bildähnlichkeiten ein Zustand der Sättigung ein. Aus jeder dieser thematischen Gruppen schälte sich ein exemplarisches Schlüsselbild heraus. Diese subjektive Wahl für ein Schlüsselbild kann durch folgende Aspekte intersubjektiv nachvollzogen werden. Es wurde ein Schlüsselbild gewählt, wenn ein Image Macro einer Fake News sich besonders dafür eignete, dem Forschungsanliegen nachzugehen und/oder die Forschungsfrage zu beantworten. Es sollte sich darin also eine Anschlussfähigkeit an wissenschaftliche Diskurse über eine Alternative Rechte abbilden. Daher wurden auch desinformierende Bild-Text-Kombinationen berücksichtigt, die durch Stellvertreter*innen-Themen rechtsalternativen Strategien zuträglich waren. Manche Fake News halfen rechten Akteur*innen durch unsachliche Regierungskritik, gleichwohl unklar war, ob die Ersteller*innen oder Verbreiter*innen der Desinformationen ein rechtes Weltbild teilten. Es waren freilich nicht alle Kritiker*innen staatlicher Coronapandemie-Maßnahmen als rechte Akteur*innen oder Verschwörungsideolog*innen zu stigmatisieren. Die subjektive Auswahl der Schlüsselbilder musste also zwei Ansprüchen genügen: Einerseits sollten sich inhaltliche Kriterien darin wiederfinden, die eine Alternative Rechte charakterisieren (Kapitel 3.2). Andererseits sollten auch Bilder analysiert werden, die eine Erkenntnis aufzeigten, die durch das Forschungsvorhaben hervorging: Die Bilder, die einer Alternativen Rechten bei Sabotagen durch Fake News halfen, waren unscheinbar. Es wurden also vorwiegend Fake News als Schlüsselbilder untersucht, die keine plumpen visuellen Stereotype verbreiteten. Sie waren für Außenstehende nicht unmittelbar mit den Zielen einer Alternativen Rechten in Verbindung zu bringen. Die Auswahl dieser Schlüsselbilder ergab sich zudem daraus, dass sie auf Themen Bezug nahmen, die in der sozialwissenschaftlichen Literatur diskutiert werden, etwa den ›Großen Austausch‹, die Inanspruchnahme des Sozialstaats oder Vergewaltigungen durch Geflüchtete. Zudem ergaben sich die Schlüsselbilder der vierten und fünften Bildanalysen durch eine Instrumentalisierung von Stellvertreter*innen-Themen.

25 Richard 2003, S. 44, Richard et al. 2010, S. 40

Anschlussfähigkeit der Schlüsselbilder zu anderen Motiven von Fake News

Die Auswahl der Schlüsselbilder ergab sich auch dadurch, dass sie sich unterschiedlichen Bildtableaus zuordnen ließen. Beim Bild der ersten Analyse ergaben sich gemäß des Konzepts des *shifting images* Bezüge zu folgenden Merkmalen: (a) Visuelle Verknüpfung zweier Inhalte, (b) Merkel, (c) Merkel und Migrant*innen, (d) Politiker*innen, (e) Migrant*innen-Masse, (f) Migrant*innen-Gruppe. Die Bezüge wurden in den Bildtafeln jeweils gruppiert. Dementsprechende Bildtafeln wurden auch für alle anderen Schlüsselbilder erstellt. Die fünf exemplarischen Bildanalysen verwendeten Bild-Text-Kombinationen mit verschiedenen Besonderheiten und sie alle waren charakteristisch für Fake News.

Datenerhebung rechter Bilder

Die ausgewählten Schlüsselbilder wurden im dritten Schritt der Analysen (siehe Kapitel 5.3.1-5.3.5) mit rechten Bildpraktiken in Beziehung gesetzt. Diese rechten Bildpraktiken entstammten auch anderen Jahren, also nicht nur dem Zeitraum zwischen 2018–2021. Die Bilder entstammten politischen Beiträgen auf Facebook, Instagram und YouTube. Zudem wurden Flyer, (Wahl-)Plakate und Bilder von der AfD oder der neurechten Identitären Bewegung mitaufgenommen. Darüber hinaus fanden die Cover des als rechtsextrem geltenden *Compact*-Magazins besondere Beachtung.²⁶ An dieser Stelle flossen auch Bild-Text-Kombinationen von rechten Internettrollen in die Analysen mit ein. Image Macros von Internettrollen flossen durch eigene Recherchen in die Untersuchung mit ein: Sie wurden durch eine Suche auf Google oder KnowYourMeme.com erhoben. Zudem wurden visuelle Darstellungen in die Bildtafeln eingeordnet, die in journalistischen oder wissenschaftlichen Beiträgen über rechte Akteur*innen als Bilder aufgeführt wurden. Sie sind also Bildzitate aus anderen Publikationen. Die Erhebung der rechten Bilder, mit denen die Schlüsselbilder im dritten Schritt der Bildanalysen in Beziehung gesetzt wurden, basierte auf einem Fachwissen über rechte Subkulturen und rechte Bildpraktiken. Dieses Wissen wurde sich während des Forschungszeitraums angeeignet. Rechte Bilder wurden daraufhin direkt mit den Schlüsselbildern in Beziehung gesetzt. Zudem wurde gleichzeitig die

26 Ein besonderes Augenmerk wurde auf das *Compact*-Magazin gelegt, da es als »das Sprachrohr der ›Neuen Rechten‹« gilt (etwa: Götschenberg 2021 (tagesschau.de)).

Medienlage über rechte Praktiken online und offline aufmerksam verfolgt. Bilder, die darin vorkamen, wurden hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für das vorliegende Forschungsvorhaben interpretiert. Wenn ihnen eine Tauglichkeit attestiert wurde, wurden sie in den Analyseprozess eingebunden.

5.2 Methodik

Im Anschluss an die Datenerhebung werden nun die methodischen Ansätze von Panofskys Ikonographie/Ikonologie²⁷, Warburgs Politischer Ikonographie²⁸ und Warburgs Bildtafeln²⁹ dargelegt. Auf diesen Grundlagen und insbesondere auf Richards Figur des *shifting images*³⁰ ergibt sich die methodische Vorgehensweise der exemplarischen Bildanalysen.

Ikonographie und Ikonologie

Die ausgewählten Schlüsselbilder sind bei der Methode des *shifting images* für die weitere Auswertung »zunächst [...] in [...] [ihrer (N.R.)] singulären Erscheinung zu analysieren«³¹. Hierfür bietet sich beispielsweise die Methode der Ikonographie/Ikonologie Erwin Panofskys an, die sich für eine relationale Analyse von Einzelbildern in einem zeit- und ideengeschichtlichen Kontext eignet.³² Diese methodische Vorgehensweise eignet sich für eine Interpretation von Kunstwerken,³³ wobei auch Alltagsszenen hiermit analysiert werden können. Sein Ansatz gilt mittlerweile als etabliertes Analyseverfahren von Einzelbildern, insbesondere in der Kunstpädagogik und Kunstwissenschaft. Untersucht wird hiermit ein weites Feld an Bilderzeugnissen, das auch visuelle Darstellungen abseits einer ›Hochkunst‹ erforscht.³⁴ Die Methode beruht auf Aby Warburgs 1912 als »Loslösung von rein kunstimmanenten Fragestellun-

27 Panofsky 2002

28 Schneider 2014

29 Diers 2009

30 Richard 2003

31 Richard et al. 2010, S. 39

32 Kuhn 2014, S. 289

33 Ebd.

34 Ebd., S. 288

gen«³⁵ entwickelten Modell der ikonologischen Analyse.³⁶ Der Ausgangspunkt ist ein Bild, wovon die herauszuschälenden Bedeutungen neben weiteren bildlichen ebenso anhand schriftlicher Textquellen erarbeitet werden.³⁷ Die Methode strukturiert sich in die drei Bereiche einer *vorikonographischen Beschreibung*, einer *ikonographischen Analyse* sowie einer *ikonologischen Interpretation*. Diese Schritte sind nun zu skizzieren. Daraufhin werden sie mit der als Sonderform dieser Vorgehensweise geltenden Politischen Ikonographie verflochten.³⁸

Der erste Schritt ist die vorikonographische Beschreibung, sie stellt anhand einer Erfassung des »[p]rimäre[n] oder natürliche[n] Sujet[s]«³⁹ eine erste Annäherung an ein Bild dar. Es werden einerseits »tatsachenhafte[]«⁴⁰ sowie andererseits »ausdruckhafte[]«⁴¹ Inhalte von den Beschreibenden identifiziert. Als Tatsachen gelten die Farben und Formen eines Bildes sowie das Erfassen der dargestellten lebensweltlichen Objekte. Es werden ebenso die Beziehungen einzelner Bildobjekte zueinander dargelegt, wodurch ein dargestelltes Ereignis als solches markiert wird. Zwei Menschen, die sich die Hand schüttern, können etwa als Begrüßung gelesen werden. Andererseits ist assoziativ eine dargestellte Stimmung – das »Ausdruckhafte« – zu versprachlichen, etwa der »schmerzliche[] Charakter«⁴² einer Geste oder eine »friedliche Atmosphäre eines Innenraums«⁴³. In diesem Schritt werden die Motive erkannt und ihre »primäre[] oder natürliche[] Bedeutung«⁴⁴ dargelegt. Gemeint ist hiermit bereits eine erste und schwächere Form der Deutung ohne Transferleistung: Diese erste Annäherung differenziert und erkennt den Bildinhalt, was auf Grundlage der lebensweltlichen praktischen Erfahrung der Beschreibenden geschieht.⁴⁵

35 Ebd., S. 290

36 Ebd.

37 Ebd., S. 288

38 Schneider 2014, S. 333–334

39 Panofsky 2002, S. 38. (i. O. kursiv)

40 Ebd.

41 Ebd.

42 Ebd., S. 39

43 Ebd.

44 Ebd.

45 Ebd., S. 43

Dem folgt als zweiter Schritt die Erarbeitung eines »[s]ekundäre[n] oder konventionale[n]«⁴⁶ Sinngehalts. Den Motiven werden Bedeutungen zugeschrieben: Auf Bildern dargestellte Personen »repräsentieren« Andere oder sie können eine »Personifikation« eines abstrakten Inhalts sein. Die im ersten Schritt identifizierten Motive werden mit »Themen und Konzepten«⁴⁷ gekoppelt, es werden ihnen, wie Panofsky es nennt, »images« (also mentale Bilder, vgl. Kap. 4.1) zugeordnet.⁴⁸ Hierbei ist sich vom Bild zu entfernen und es sind durch »zielbewußtes [sic] Lesen«⁴⁹ Textquellen miteinzubeziehen, um mit Hintergrundwissen vertraut zu sein.⁵⁰ Panofsky schreibt, die beiden ersten ikonographischen und primär deskriptiven Schritte seien die Grundlage, um Bilder zu interpretieren.⁵¹ Sie werden vorgenommen, um sich dem letzten, dem ikonologischen, Schritt der Interpretation zu widmen.

Der dritte und letzte Schritt ist die ikonologische Interpretation. Hierbei sind Panofsky zufolge die »[e]igentliche Bedeutung oder [der (N.R.)] Gehalt«⁵² eines Bildes herauszuarbeiten. Diese Interpretation widmet sich einem symbolischen Status, es wird ein dokumentarischer Charakter des Bildes für eine Zeitspanne oder eine Kultur dargelegt.⁵³ Die Bilder sind »als spezifischere Zeugnisse für dieses »andere«⁵⁴ zu verstehen, womit etwa eine kulturelle Besonderheit oder eine Zeitphase gemeint ist. Zentral ist, dass der hier von den Analysierenden erkannte Gehalt von den Bild-Erzeugenden nicht beabsichtigt worden sein muss.⁵⁵

Politische Ikonographie

Bei einer Bildanalyse im Sinne der Politischen Ikonographie ist die o.g. dreigliedrige Strukturierung Panofskys »von besonderer Bedeutung«⁵⁶. Die auf politische Fragestellungen perspektivierte methodische Vorgehensweise

46 Ebd., S. 39 (i. O. kursiv)

47 Ebd.

48 Ebd.

49 Ebd., S. 45

50 Kuhn 2014, S. 293, Panofsky 2002, S. 45

51 Panofsky 2002, S. 41

52 Ebd., S. 40 (i. O. kursiv)

53 Ebd., S. 48–49

54 Ebd., S. 41

55 Ebd.

56 Schneider 2014, S. 333

ist daher weniger als eigenständig, sondern als »Schärfung des Methodenapparats«⁵⁷ zu verstehen. Panofskys Ansatz wird für politische Anliegen spezialisiert und partiell modifiziert: Zu fokussieren sind bei der Politischen Ikonographie die Bildproduzent*innen sowie insbesondere die Wirkungsweise des Bildes auf betrachtende Einzelpersonen oder Gruppen. Terroristische Bildpraktiken, deren mediales Echo von den Erzeugenden bereits mitbedacht wird, bieten sich als Untersuchungsgegenstand in besonderer Weise an.⁵⁸ Die Methode eignet sich, um Bilder als politische Agitation sowie hinsichtlich visuell-ästhetischer Fragestellungen zu untersuchen.⁵⁹ Gemäß politisch-ikonographischer Prämissen ist ein Bild nicht nur das Zeugnis eines Ereignisses, das symbolisch hierfür analysiert wird. Es sind Bilder als »aktive Objekte«⁶⁰ aufzufassen, die in ein aktuelles politisches Geschehen eingreifen, es dirigieren können.⁶¹ Ein zentrales Anliegen der politisch-ikonographischen Analyse ist die Miteinbeziehung von Machtdynamiken und Gesellschaftsformen: Es sollen unter Berücksichtigung ideengeschichtlicher sowie politisch-theoretischer Überlegungen »Formen der bildlichen Repräsentation oder Propaganda«⁶² benannt werden.

Bildtafeln

Die Bilder des Untersuchungskorpus wurden während der Erhebung auf Bildtafeln archiviert und miteinander in Beziehung gesetzt. Zudem wurden sie im dritten Analyseschritt, der ikonologischen Interpretation, anhand von Bildtafeln nebeneinandergestellt. Diese Herangehensweise folgte, neben Richards Vorgehensweise bei der Figur des *shifting images*, den Ansätzen Aby Warburgs. Der Kunsthistoriker Warburg untersuchte Ende der 1920er-Jahre mittels Atlastafeln Bildreferenzen, die von der Antike bis in die klassische Moderne überdauerten. Er analysierte, wie Motive zeitlich ›fortleben‹.⁶³

57 Ebd., S. 334

58 Ebd., S. 331–334

59 Leser 2014, S. 249. Siehe für soziologische sowie kunst- und kulturwissenschaftliche Analysen Politischer Ikonographie ebs. Kauppert 2014 oder Przyborski 2014, S. 107–136

60 Schneider 2014, S. 335

61 Warnke 2010, S. 72

62 Schneider 2014, S. 335

63 Warburg präsentierte seine Herangehensweise mittels Schautafeln, die er auch als Atlas veröffentlichte. Der Kunsthistoriker erstellte Tafeln mit 6 bis 32 Einzelbildern (Siehe Diers 2009, S. 194).

Warburg nutzte seine damals revolutionäre Archivierungs- und Forschungspraxis für ein sehr heterogenes Bildmaterial, das – trotz seiner Profession als Kunsthistoriker – auch Bilderzeugnisse abseits sogenannter Hochkunst miteinbezog.⁶⁴ Es fanden sich Kunstwerke in direkter Nachbarschaft zu alltäglichen Bilderzeugnissen wie etwa Briefmarken.

Warburgs Vorgehensweise gilt in Analysen Politischer Ikonographie der Gegenwart als »virulentes, jeweils zu adaptierendes Instrument kritischer Analyse«⁶⁵. Die Referenzen der Einzeldarstellungen, die in den Bildtafeln gruppiert sind, sind gemäß dieser Methode primär anhand ihrer Motive zu analysieren. Dabei wird sich vorwiegend (jedoch nicht ausschließlich) auf visuelle Analogien berufen. Treffend ist der Begriff einer »Bildverwandtschaft«⁶⁶: Die Verflechtungen der Einzeldarstellungen können ebenso latent – sprich jenseits des »rein bildlich« Dargestellten – bestehen, etwa durch inhaltliche Assoziationen der Analysierenden. Diese Querverbindungen sind, immer unter Berücksichtigung des autonomen Gehalts von Einzeldarstellungen, sowohl innerhalb der Bildtableaus selbst als auch zwischen den jeweiligen Tafeln zu ziehen.⁶⁷ Warburgs Untersuchungsansatz kennzeichnet sich durch die Hervorhebung visueller Darstellungen; das Bild ist »der zentrale Gegenstand der Auseinandersetzung«⁶⁸. Die Herangehensweise erlaubt durch eine unverfälscht bildliche Präsentation des Ausgangsmaterials einen erleichterten Rundblick auf den Untersuchungskorpus. Transdisziplinäre Bildwanderungen lassen sich anhand einer dadurch entstehenden »relationale[n] Bilddatenbank«⁶⁹ vergleichend untersuchen und Erkenntnisse werden ausgehend vom visuellen Material gewonnen. Gleichwohl bei Warburg eine Argumentation auf visueller Ebene erfolgt, beinhaltete seine Herangehensweise schriftliche Kommentare, deren paritätisches Zusammenspiel hervorzuheben ist; bildliche sowie schriftliche Auseinandersetzung werden demgemäß als komplementäre, sich wechselseitig erhellende Ansätze verstanden.⁷⁰ Ausgangspunkt ist das visuelle Erzeugnis selbst, woraufhin Assoziationen im Anschluss schriftlich formuliert werden. Eine Strukturierung

64 Diers 2009, S. 185

65 Diers 2014, S. 178

66 Jazo 2017, S. 96

67 Diers 2009, S. 204

68 Ebd., S. 199

69 Jazo 2017, S. 95

70 Diers 2009, S. 194–196/201

des Bilderkorpus im Sinne Warburgs führt zu einer modularen und variablen Ordnung.⁷¹ Es wird ein »häufiges Umgruppieren und Neuordnen«⁷² sowie das Offenlegen »beliebig re-kombinierbar[er]«⁷³ visueller Analogien oder Anknüpfungspunkte möglich. Dies ermöglicht eine Vorgehensweise, die auch dem Erkenntniswert des *shifting images* entspricht.

Die methodische Vorgehensweise der exemplarischen Bildanalysen

Ein Schlüsselbild wird in den folgenden Unterkapiteln, in Anlehnung an den ersten Schritt einer ikonographisch-ikonologischen Analyse, beschrieben und analysiert. Überschriften oder Bildbeschriftungen geben Aufschluss über die Markierung der Motive und somit über deren symbolischen Gehalt. Hierdurch werden auch die »Web 2.0-basierten Resonanzräume«⁷⁴ in die Untersuchung miteingebunden. Diese Vorgehensweise entspricht einer Kontextualisierung politischer Bilder, wie sie in gegenwartsbezogenen Ansätzen der Politischen Ikonographie Anwendung findet.⁷⁵ In einem zweiten Schritt, angelehnt an eine ikonographische Analyse, wird auf Sekundärtexte über Desinformationen sowie insbesondere auf Publikationen über rechte Akteur*innen zurückgegriffen. Dadurch basieren die Analysen auf Expert*innen-Wissen aus anderen Fachbereichen. In einem dritten Schritt wird, im Sinne der ikonologischen Interpretation, das untersuchte Image Macro visuell verortet. Das wesentliche Ziel ist hierbei, eine Anschlussfähigkeit zu den Bildpraktiken rechter Akteur*innen zu veranschaulichen und diese visuelle Referenz zu charakterisieren. Die Bild-Text-Kombinationen von Fake News sind also als ästhetische Sabotagen im Sinne einer memetischen Hate Speech/eines memetischen Trollings zu untersuchen. Die hier erstellten Bildcluster entstehen in Anlehnung an das in Kapitel 4.1 dargelegte Verständnis von Memes, weswegen sich Referenzen hinsichtlich Inhalt und/oder Form und/oder Haltung abzeichnen. Auch hier erfolgten während der Analysen Kontextualisierungen im Sinne des *shifting images*. Besagte Schlüsselbilder wurden in verschiedene Bildnachbarschaften, diesmal zu rechtsalternativen Motiven, gestellt. Bilder von Desinformationen wurden also keinesfalls als starres Erzeugnis oder in

71 Dieckmann/Warke 2018, S. 83 (arthistoricum.net)

72 Jazo 2017, S. 95

73 Dieckmann/Warke 2018, S. 83 (arthistoricum.net)

74 Leser 2014, S. 264

75 Ebd., S. 255

visueller Isolation untersucht. Auch im Analyseprozess wurden die Schlüsselbilder verschoben, in wechselnde visuelle Nachbarschaften gesetzt, was ihre jeweilige Bedeutung zu transformieren vermochte. Die herausgearbeiteten visuellen Relationen »[ließen (N.R.) Bilder zu sozialen Bedeutungsträgern werden«⁷⁶.

Begründungen für den verwendeten Methodenmix

Abschließend ist die Wahl für die methodische Struktur zu begründen, die in dieser Publikation angewandt wird. Die Kombination verschiedener Herangehensweisen erscheint vor allem aufgrund des Forschungsanliegens sinnvoll. Denn die Verbreitung desinformierender Image Macros wird im Sinne des Forschungsanliegens auf zwei Ebenen untersucht. Einerseits sind inhaltliche Bezüge der untersuchten Bild-Text-Kombinationen von Fake News zu erforschen, was die besondere Beachtung von Sekundärtexten des in den letzten Jahren häufig diskutierten und somit dynamischen Themenfeldes verlangt: An dieser Stelle wird untersucht, mit welchen rechten Narrativen oder Strategien die Bild-Text-Kombinationen in Beziehung gesetzt werden können. Hierfür bietet sich Panofskys ikonographische Analyse an, die – ausgehend von einer Beschreibung von Bildern – den strukturierten Einsatz schriftlicher Quellen miteinbezieht. In dieser Publikation kommt Panofskys Methodik auch deshalb zur Anwendung, da sich die Vorgehensweise bereits in der Vergangenheit für eine Kombination mit Netzscan und *shifting images* bewährt hat.⁷⁷ Warburgs Politische Ikonographie, eine Schärfung Panofskys Methode für politische Fragestellungen, eignet sich durch die aufgeworfenen Hypothesen und Forschungsfragen für das vorliegende Ausgangsmaterial besonders.

Andererseits sind die Bilder von Fake News mit den *visuellen* Darstellungen rechter Akteur*innen zu verflechten, um zu untersuchen, inwieweit sie ebenfalls als visuelle Hate Speech oder visuelles Trolling zu markieren sind. Es sind also visuelle Referenzen herauszuarbeiten, was theoretische Diskurse partiell ausklammert. Dafür sind, neben Richards Figur des *shifting images*, die Bildtafeln Warburgs als relationales Analysemittel geeignet, da sie eine »visuelle Evidenz dieser Herleitung«⁷⁸ offenlegen; eine »visuelle[] Argumentation und Nar-

76 Richard et al. 2010, S. 43

77 Ebd., S. 39

78 Dieckmann/Warnke 2018, S. 79 (arthistoricum.net). Die Autor*innen beziehen sich auf die visuelle Evidenz von Warburgs Herleitung.

ration«⁷⁹ und somit eine genuin bildliche Analyse ermöglichen. In diesem Zusammenhang fungierte Richards Figur des *shifting images* als Grundlage, denn die Vorgehensweise trägt modernen digitalen Kommunikationsmedien Rechnung: Während der Auswertung wurden Bilder immer wieder neu gruppiert und es ergaben sich, wie im Internet, dynamische, immer wieder neue Bildkomplexe.

Diese Publikation überprüft die eingangs aufgestellten Hypothesen exemplarisch an fünf Bildanalysen (vgl. Kap. 5.3). Eine tiefgreifende Analyse ist damit zu begründen, dass dadurch voreiligen und subjektiven Deutungen der Bilder von Fake News entgegengewirkt wird. Bezüge zwischen den Bildern von Fake News zu rechten Ideologien, Strategien und Bildern werden durch diese methodisch gestützten Analysen für Dritte »deutlich und mitteilbar«⁸⁰, wodurch die Hypothesen dieser Publikation nachvollziehbar werden. Das Ziel dieser Bildanalysen ist ebenso keine quantitative Bestätigung der Hypothesen, vielmehr sollen wenige Beispiele die Ergebnisse qualitativ nachvollziehbar werden lassen. Die vielen herausgearbeiteten Verknüpfungen im zweiten und dritten Analyseschritt untermauern somit auf verschiedenen Ebenen die Lesart, dass Fake News anschlussfähig an andere rechte Medienstörungen sind. Dadurch soll die Grundthese dieser Arbeit nachvollziehbar werden. Zudem eignen sich die vielen herausgearbeiteten Verknüpfungen insbesondere als Grundlage, um die Forschungsfrage, wie besagte Medienstörungen unter bildlichen Gesichtspunkten in ihrer Gesamtheit zu charakterisieren sind, angemessen zu beantworten.

Ferner ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, dass in vorliegender Publikation der Ansatz verfolgt wird, dass sich weniger Einzelbilder der gefälschten Beiträge in das kulturhistorische Gedächtnis einschreiben, sondern die Bildpraktiken von Fake News *in ihrer Gesamtheit* ikonisch für eine Zeit politischer Medienstörungen sind. Ein Ziel nachfolgender Analysen ist es daher, sich mit wenigen der ephemere in Erscheinung tretenden Image Macros von Desinformationen durch einen »methodisch reflektierten ›Akt des Sehens‹«⁸¹ genauer auseinanderzusetzen. Dadurch sollen Schlüsse für eine ganzheitliche Charakterisierung der Bilder von rechtsalternativen Fake News gezogen werden. Auf diesen Grundlagen basieren die Ergebnisse und die nun folgenden Bildanalysen.

79 Diers 2009, S. 194

80 Panofsky 2002, S. 42

81 Reichertz nach Leser 2014, S. 249

5.3 Exemplarische Bildanalysen

Die Bearbeitung eingangs genannter Hypothesen verlangte eine Einführung in den ästhetischen Diskurs über Glitch und Postdigital. Es war notwendig, Arbeitsdefinitionen der Begriffe Sabotage, Alternative Rechte und Desinformationen zu entwickeln sowie bildwissenschaftliche Zugänge zum Feld aufzuzeigen. Es erfolgte eine erste Zusammenführung der Bildpraktiken einer Alternativen Rechten und Desinformationen. Ferner war die Datenerhebung sowie die methodische Vorgehensweise aufzuzeigen und zu begründen. Darauf aufbauend gilt es nun, sich den Image Macros von Fake News zuzuwenden. Mit dem in Kapitel 5.2 vorgestellten Methodenmix werden in diesem Kapitel Bild-Text-Kombinationen von Desinformationen analysiert und interpretiert.

Ausgehend von desinformierenden Image Macros gestaltet sich die Vorgehensweise wie folgt. In einem ersten Schritt sind besagte »tatsachenhafte« Inhalte zu identifizieren: Dieser kürzere Abschnitt widmet sich jeweils dem Erfassen von Farben, Formen, lebensweltlichen Objekten, deren Beziehung zueinander sowie ersten Assoziationen hinsichtlich der dargestellten Stimmung. Dabei sind kurze umliegende Texte, beispielsweise Überschriften, zu berücksichtigen. In einem zweiten Schritt sind die identifizierten Bildinhalte mit Gedankenbildern zu verflechten. Dies erfordert ein »zielbewusstes Lesen«⁸² von Textquellen. Gemäß Politischer Ikonographie sind mögliche Bildproduzent*innen und plausible Wirkungsweisen auf Rezipierende zu berücksichtigen. Die Analysegegenstände sind dahingehend ebenso als »aktive Objekte«⁸³, die in ein aktuelles politisches Geschehen eingreifen können, zu untersuchen. An dieser Stelle sei angemerkt, dass darauf verzichtet wird, die Hintergründe einer jeweiligen Desinformation umfänglich auszuleuchten. Die Darstellung von Hintergründen ist lediglich aufzuführen, wenn dadurch Fake News mit rechtsalternativen Ideologien und Bildpraktiken verbunden werden können. Weiterführende Informationen und Kontroversen über eine Fake News sind in den angegebenen Onlinequellen nachzulesen. In einem dritten Schritt ist die eigentliche Bedeutung, der dokumentarische Charakter für die aktuelle Zeitspanne aufzuzeigen. Um die Hypothesen dieser Publikation zu überprüfen und die Forschungsfrage zu beantworten, sind für diesen letzten Schritt zwei Diskurse der Einleitung in Erinnerung zu rufen: Erstens

82 Panofsky 2002, S. 45

83 Schneider 2014, S. 335

können Desinformationen als an Memes anschlussfähige Analysegegenstände aufgefasst werden.⁸⁴ Und zweitens kann in visuellem Trolling respektive visueller Hate Speech mittels politischer Memes eine Sabotage erkannt werden.⁸⁵ Daher ist abschließend der dokumentarische Charakter für die aktuelle Zeitspanne dadurch zu veranschaulichen, dass desinformierende Bild-Text-Kombinationen in ein Meme-Cluster mit rechten Bildpraktiken eingeordnet werden können. In diese Cluster werden beispielsweise auch Instagram-*sharepics* oder andere visuelle Darstellungen, wie Flyer der Identitären Bewegung, eingeordnet. Zentral hierfür sind die Figur des *shifting images* und Bildtafeln im Sinne Warburgs. Zentral sind zudem die Charakteristika von Memes: Es ist in Übersichten aufzuzeigen, wie Image Macros von Desinformationen mit anderen Bildern zu gruppieren sind, die rechte Narrative beinhalten. Das Bild einer Fake News muss zu den anderen visuellen Darstellungen der Gruppe *mindestens* Bezüge hinsichtlich des Inhalts *oder* der Form *oder* der Haltung aufweisen.⁸⁶ Ebenso ist es möglich, dass zwei, etwa Bezüge hinsichtlich des Inhalts *und* der Form, oder *alle drei* der genannten Referenzen nachweisbar sind. Vorab ist ebenso anzumerken, dass die einzelnen Teilbereiche dieser Struktur Schnittmengen zueinander aufweisen: Ein rechtes Bild, das auf einer *inhaltlichen* Ebene eine Nähe zu einem Image Macro einer Desinformation aufweist, erfüllt diese Referenz mitunter ebenso auf *formaler* Ebene. Die nachfolgenden fünf Beispiele ergeben sich durch das angelesene Fachwissen. Die ersten drei Bildanalysen setzen sich mit Zuwanderung, einer Verächtlichmachung der Grünen sowie einem Ausnutzen des Sozialstaats auseinander. Die beiden letzten Bildanalysen untersuchen Desinformationen, die durch die Thematisierungen der Coronapandemie sowie des Klimawandels mit rechten Strategien zu verflechten sind.

84 Zywiets 2018

85 Nowotny/Reidy 2022, S. 145

86 Shifman verweist darauf, dass »Form und/oder Haltung« (2014, S. 44, Herv. N.R.) Ähnlichkeiten aufweisen müssen.

5.3.1 Das Verschwörungsnarrativ des ›Großen Austauschs‹: ›Wir wurden alle belogen!‹

Abb. 54: Bild-Text-Kombination einer Desinformation über den ›Großen Austausch‹⁸⁷



Eine blau gekleidete Frau ist auf der linken⁸⁸ Bildhälfte platziert. Im rechten Bildabschnitt befinden sich hinter ihr zahlreiche auf sie zuströmende Personen, die eine bunte und unübersichtliche Menschenmasse bilden. Überschieden ist die Darstellung mit dem Text: »Wir wurden alle belogen! EU-Papier beweist: Es ging nie um ›Flüchtlinge‹, sondern um ›Neuansiedlung‹« (Abb. 54). Zu sehen sind die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel und eine Gruppe Geflüchteter, darauf lassen Kopftücher und die begriffliche Markierung in der Überschrift schließen (›Flüchtlinge‹). Manche Personen der Gruppe lachen, andere schauen resigniert auf den Boden oder tragen Kleinkinder auf den Schultern. Beide Bildmotive sind den Betrachter*innen zugewandt. Merkel ist deutlich größer dargestellt als die anderen Menschen, wodurch die Szene surreal wirkt. Die Vielzahl der Personen sowie ihre vertikale und geschwungene Anordnung führen zu einer dynamischen und unruhigen

87 Bildquelle: Das sind 8 der erfolgreichsten Falschmeldungen auf Facebook 2018, buzzfeed.de vom 17.12.2020, <https://www.buzzfeed.de/recherchen/das-sind-der-erfolgreichsten-falschmeldungen-auf-facebook-2018-90134176.html>

88 Verortungen innerhalb eines Bildraums werden im Folgenden aus der Perspektive der Betrachter*innen gegeben.

Stimmung. Merkel wirkt durch ihre Mimik angespannt. Der hintere Bildraum sowie der vordere Abschnitt rechts neben Merkel sind verschwommen.

Das Bild entstammt der hyperparteiischen Webseite anonymousnews.ru und erschien im Zuge einer der erfolgreichsten Desinformationen des Jahres 2018.⁸⁹ Die Fake News war auf Matthias Matussek zurückzuführen, einen ehemaligen Journalisten des *Spiegels*. Er brachte den in der Überschrift erhobenen Vorwurf mittels eines Facebook-Beitrags in öffentliche Debatten ein. Matusseks virtuelle Gefolgschaft sowie das Aufgreifen der Meldung von pravda-tv.com oder journalistenwatch.com führten dazu, dass die Desinformation tausendfach geteilt wurde, auch vom AfD-Bundestagsabgeordneten Petr Bystron.⁹⁰

Bezüge zu rechten Ideologien und Strategien

Die Bild-Text-Kombination ist mit mehreren Debatten über rechte Ideologien und Strategien zu verknüpfen. Erstens ist die Kombination der Motive ›Merkel‹ und ›Geflüchtete‹ durch den umliegenden Text mit einem prominenten rechten Verschwörungsnarrativ zu verbinden. Denn durch die begriffliche Markierung, für eine ›Neuansiedlung‹ ›belogen‹ worden zu sein, ist das Bild eine Visualisierung des Verschwörungsnarrativs des ›Großen Austauschs‹.⁹¹ Das in rechten Kreisen geflügelte Wortpaar ist auf eine um 2011 lancierte Publikation des französischen Schriftstellers der ›Neuen Rechten‹, Renaud Camus, zurückzuführen.⁹² Es kann »als *das* verbindende Element«⁹³, als »die gemeinsame Agenda der internationalen radikalen Rechten«⁹⁴ verstanden werden, auf das Intellektuelle, Parteien, Vorfeldorganisationen sowie Atten-

89 *Das sind 8 der erfolgreichsten Falschmeldungen auf Facebook* 2018 2018 (buzzfeed.de)

90 Röttger 2018a (correctiv.org), *Das sind 8 der erfolgreichsten Falschmeldungen auf Facebook* 2018 2018 (buzzfeed.de)

91 Darauf verweisen insbesondere die Schlagworte ›Umvolkung‹ und ›Neuansiedlung‹.

92 Die Jahreszahlen beziehen sich auf die Veröffentlichung auf französischer Sprache, die vorwiegend mit dem Jahr 2011 angegeben wird. Die deutsche Publikation erschien 2016. Mudde (2021, S. 50) nennt neben Camus ebenso Jean Raspail als Autor, der für eine Verbreitung der Verschwörungsideologie sorgte.

93 Fielitz/Marcks 2020, S. 70 (Herv. i. O.)

94 Quent 2019, S. 211–212

täter⁹⁵ Bezug nehmen.⁹⁶ Dieser Konspiration zufolge plane eine globale Elite durch gezielte Neuansiedlungen von Menschen aus anderen Kulturkreisen einen Austausch der autochthonen Bevölkerung westlicher Länder, da dies ihren Interessen diene. Demnach sei »Migration nicht die Folge von Konflikt- und Kriegssituationen oder individueller Entscheidungen«⁹⁷, sondern geschehe »im Auftrag einer geheimen und gesteuerten Mission«⁹⁸. Gemäß des Verschwörungsnarrativs soll die Bevölkerung in westlichen Ländern durch billige, arbeitswillige, folgsame und unkritische Personen ersetzt werden, damit finanzkräftige Eliten, sogenannte »Großkapitalist*innen«, höhere Gewinne verzeichnen. Diese in rechtsalternativen Kreisen gebräuchliche Erklärung für steigende Migrationsbewegungen enthält neben rassistischen ebenso antisemitische Denkansätze: Es folgt einer durch die Ethnie begründeten Ungleichheit der Menschen; ebenso ist darin eine chiffrierte antisemitische Aussage zu erkennen.⁹⁹ Denn häufig wird der jüdische Philanthrop George Soros als Drahtzieher des vermeintlichen Vorhabens erkannt.¹⁰⁰ Das Verschwörungsnarrativ verknüpft also die Themen Zuwanderung sowie Korruption und beinhaltet damit zwei zentrale Marker, auf die rechte Akteur*innen länderübergreifend Bezug nehmen.¹⁰¹ Diese schriftliche Behauptung der Überschrift wird durch das hier eingesetzte Bild verstärkt, denn die Gruppe Geflüchteter stellt eine Mehrheit zur einzigen als deutsch gelesenen Person auf dem Bild dar. Ein Ungleichgewicht zwischen dem »Eigenen« und dem »Fremden« wird dadurch visuell zum Ausdruck gebracht. Dies kann mit einem Prozess des Ersetzens der »weißen« Kultur durch eine »fremde« Kultur¹⁰² assoziiert werden.

In diesem Zusammenhang ist die Sprachwahl aufschlussreich. Die Überschrift der Desinformation verwendet den Begriff der »Neuansiedlung«, was als milde Umschreibung eines vermeintlichen »Großen Austauschs« zu verstehen ist. In rechten Kreisen wird daher geplant, »die Ansiedlung von Auslän-

95 Das Manifest des Attentäters von Christchurch 2019 trug etwa den Titel »*The Great Replacement*«. An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass die männliche Form des Begriffs verwendet wird, da rechtsextreme Attentäter ausschließlich männlich waren.

96 Fielitz/Marcks 2020, S. 70

97 Ayyadi 2017 (belltower.news)

98 Ebd.

99 Ebd.

100 Mudde 2021, S. 50

101 Ebd., S. 49

102 Strick 2021, S. 117–118

dern zurückabzuwickeln«¹⁰³, was auch Personen meint, die seit mehreren Generationen in Deutschland leben.¹⁰⁴ Ein bekannter Euphemismus hierfür ist auch der Begriff der ›Remigration‹, was zum Unwort des Jahres 2023 erklärt wurde. Diese Umschreibung für eine Rückabwicklung einer vermeintlichen Neuansiedlung ist ebenso bei Beatrix von Storch (Bildtafel (nachfolgend ›BT‹) 1, Abb. 1) zu finden. Denn als Politikerin verwendet sie keinen Begriff, mit dem ein Verschwörungsnarrativ bezeichnet wird. Eine anschlussfähige Schönfärberei dieser Konspirationsvorstellung ist ebenso in anderen Ausprägungen zu finden,¹⁰⁵ etwa bei der AfD als ›demographische Krise‹,¹⁰⁶ oder bei der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), die den dortigen Sozialdemokrat*innen 2021 unterstellte, »mittels Masseneinbürgerungen die politischen Mehrheitsverhältnisse im Land«¹⁰⁷ ändern zu wollen.¹⁰⁸ AfD, ÖVP und vorliegende Desinformation nehmen durch diese Sprachwahl auf den ›Großen Austausch‹ Bezug, ohne ihn konkret zu benennen. Der als Verschwörungsnarrativ stigmatisierte Begriff wird somit lediglich durch Umschreibungen thematisiert.

Zweitens ist die Bild-Text-Kombination mit rechter Regierungskritik zu verbinden. Diese Verknüpfung basiert auf einer visuellen Kombination von Merkel und Geflüchteten. Mit der ehemaligen Bundeskanzlerin entsteht eine Anti-Ikone, deren Konterfei mit Inkompetenz verbunden wird und in vorliegendem Fall insbesondere mit Komplizenschaft an der vermeintlichen Ersetzung ›des Deutscheins‹. Die damalige Bundeskanzlerin auf einem Bild mit einer großen Gruppe an Geflüchteten zu inszenieren, bedient den Vorwurf des Verrats an Deutschland und ist somit als Bestandteil eines »Merkel muss weg«-Diskurs[es]¹⁰⁹ zu verstehen. Denn neben Großkapitalist*innen forcierten der neurechten Galionsfigur Martin Sellner zufolge etwa Personen »der Einwanderungsparteien«¹¹⁰ den unterstellten Austausch.¹¹¹ Merkel handele somit entgegen dem Wohle eines ethnisch-homogenen Volkes, wodurch die Desinformation auch dadurch ein rechtspopulistisches Narrativ bedient.

103 Bensmann et al. 2024 (correctiv.org)

104 Ebd.

105 Hierzu passt etwa die Verwendung des Begriffs einer ›Remigration‹.

106 Strick 2021, S. 122

107 ÖVP wirft SPÖ und Grünen vor, »Masseneinbürgerungen« zur »Änderung der Mehrheitsverhältnisse« zu wollen 2021 (derstandard.de)

108 Strobl 2021, S. 10

109 Pfahl-Traughber 2019, S. 106

110 Sellner nach Strobl 2021, S. 71

111 Mudde 2021, S. 50

Bildtafel 1: Kontextualisierung eines Bildes einer Desinformation mit rechten Bildmotiven (Bildanalyse 1)¹¹²



- 112 1. Bild-Text-Kombination der AfD; 2. Bild-Text-Kombination der analysierten Desinformation; 3. Aufkleber der Identitären Bewegung (Ausschnitt); 4. Flyer der Identitären Bewegung; 5. Cover einer rechten Publikation; 6. Cover eines Compact-Magazins; 7. Sharepic der AfD; 8. Ausschnitt eines Image Macros; 9. Social-Media-Beitrag der AfD; 10. Image Macro, das auf den »Großen Austausch« referiert.

Visuelle Bezüge zu rechten Bildpraktiken

Neben den eben genannten Verknüpfungen mit rechten Ideologien und Strategien ergeben sich Bezüge zu rechten Bildpraktiken. Sie sind auf Bildtafel 1 dargestellt. Vorliegende Bild-Text-Kombination passt sich in journalistische Designs ein und bringt keine demonstrative Gewaltverherrlichung zum Ausdruck, sie wirkt alltagstauglicher und ist mit journalistischen Standards vereinbar. Dadurch ähnelt sie *sharepics*, die ebenso auf das Verschwörungsnarrativ Bezug nehmen, jedoch eine ›Neuansiedlung‹ anstelle eines ›Großen Austauschs‹ formulieren, wie etwa im Zuge unscheinbarer Porträts von Politiker*innen wie Beatrix von Storch (BT 1, Abb. 1). Das Verschwörungsnarrativ des ›Großen Austauschs‹ wird auf zahlreichen Medien ins Bild gesetzt und auch bei Bewegungen wie PEGIDA ist dieser Konspiration eine »unbestrittene Plakathoheit«¹¹³ zu attestieren. Der vermeintliche Plan wird durch diverse und bisweilen sehr heterogene Motive dargestellt. Eine Visualisierung der Thematik ist beispielsweise auf manchen Materialien durch eine Person mit verbundenen Augen und/oder mittels Sanduhren zu erkennen. Abbildung 3 (BT 1) zeigt einen Ausschnitt eines Aufklebers der neurechten Identitären Bewegung (IB), in dem beide Motive vorkommen.¹¹⁴ Dadurch ergeben sich symbolische Anspielungen: Einerseits wird auf eine Blindheit der »wahren Deutschen« gegenüber dem vermeintlichen Plan verwiesen. Andererseits wird durch die Sanduhr auf die Dringlichkeit Bezug genommen, sich dieser »Ersetzung« entgegenzustellen. Eine Person mit verbundenen Augen oder eine Sanduhr sind abstrakte Motive, sie sind harmlose Visualisierungen des *images* einer »von Eliten geplanten Ersetzung der weißen westlichen Gesellschaft durch Migrant*innen«. Diese Visualisierungen lösen wohl keine ängstlichen Emotionen aus. Demgegenüber setzen andere rechte Medien den behaupteten Austausch düster ins Bild, beispielsweise durch schwarz gekleidete und verschleierte Frauen auf einem Flyer der IB (BT 1, Abb. 4). Auch hier wird postuliert, »Integration sei eine Lüge« und man sei »gegen den ›Großen Austausch‹. Die Farbwahl und die Menge der Personen erregen ein Gefühl der Angst. Vorliegende desinformierende Bild-Text-Kombination ist ebenso hiermit in Beziehung zu setzen, denn sowohl das Image Macro der Fake News als auch der Flyer bilden eine große Gruppe an Migrant*innen ab. Vorliegendes Image Macro einer Desinformation widerspricht zudem

113 Hornuff 2019, S. 86

114 Es handelt sich bei vorliegender Abbildung um ein Faksimile.

beiden eben genannten Abbildungen: Denn einerseits wird die beschworene Bedrohung, im Gegensatz zu symbolischen Motiven wie einer Sanduhr oder einer Person mit verbundenen Augen, eindeutig ersichtlich. Dies vermag bedrohliche Assoziationen hervorrufen: Das Bild der Fake News (BT 1, Abb. 2) visualisiert, dass eine große Gruppe an Migrant*innen ins Land ströme, die Situation eskaliere und es jetzt ernst werde. Dabei ähnelt sie anderen rechten Darstellungen, beispielsweise einem sehr ähnlichen Cover eines Buches über den ›Großen Austausch‹ (BT 1, Abb. 5 (Ausschnitt)).

Dieses vermeintliche Gefährdungsszenario inszeniert vorliegende Fotocollage anhand einer »Ego-Shooter-Optik der Gewalt- und Sensationslust«¹¹⁵. Denn Betrachter*innen dieses Bildes blicken der Gruppe an Migrant*innen frontal entgegen. Dadurch werden die Betrachter*innen implizit dazu aufgefordert, sich einem ›Großen Austausch‹ zu widersetzen. Ein Entgegentreten ist somit als Ultima Ratio zu verstehen, »als direkte Abwehr der Bedrohung«¹¹⁶ von ›Invasor*innen‹ und ›Volksverräter*innen‹ – hier personifiziert durch Migrant*innen und Merkel. Dieses Narrativ, Gewalt als letztes Mittel anwenden zu müssen, entspricht einer faschistischen Logik (vgl. Kap. 3.2).¹¹⁷ Die Darstellung der Fake News ist somit als Zuspitzung des faschistischen Minimalkonsenses einer Katastrophenerzählung¹¹⁸ zu deuten: Es wird eine gefahrvolle Eskalation dezent ins Bild gesetzt, in der die Betrachter*innen einer großen Gruppe Geflüchteter gegenüberstehen. Dadurch wird in Ansätzen versucht, Notwehr zu legitimieren. Ein wesentliches Ziel faschistischer Agitation ist es, wie oben dargelegt, ein Bedrohungsszenario zu erzeugen, das körperliche Gegenwehr rechtfertigt. Eine in vorliegendem Bild sichtbare Ego-Shooter-Perspektive begünstigt dieses Vorhaben: Die Betrachter*innen blicken einer Masse an Geflüchteten frontal entgegen. Eine feindliche Gruppe, ähnlich einer Armee, stürme demnach ins Land, was kämpferische Gegenwehr legitimieren möchte. Migrierende werden wie ein in den Krieg ziehendes Heer, wie der »Aufmarsch eine[r] Horde Fußsoldaten direkt aus dem Mittelmeer«¹¹⁹, dargestellt – ›angeführt‹ von Merkel.

115 Stegeman/Musyal 2020, S. 53. Die Autoren diagnostizieren a.a.O. eine »Ego-Shooter-Optik« beim Streamen des Christchurch-Attentats mit einer Bodycam.

116 Fielitz/Marcks 2020, S. 70

117 Ebd., S. 71

118 Stegemann 2020, S. 13

119 Pantel 2015 (sueddeutsche.de)

Die hier analysierte visuelle Collage einer Fake News situiert sich folglich in einem Feld zwischen harmlosen und drastischen Bildern. Ihre Besonderheit ergibt sich aus eben jenem Grenzbereich. Denn die Inhalte werden ›konkret genug‹ abgebildet, um Emotionen der Abschreckung hervorzurufen, und ›unkonkret genug‹, damit deren Verbreiter*innen nicht als geistige Brandstifter*innen gelten. Bei Betrachter*innen wertkonservativer Gesinnung können somit bedrohliche Affekte und infolgedessen Emotionen der Angst vor dem ›Einmarsch‹ von Geflüchteten entstehen.

Die visuelle Montage weist ebenso formale Referenzen zu rechten Bildpraktiken auf. Vorliegendes Motiv zeigt eine Kombination der damaligen Bundeskanzlerin mit einer großen Gruppe an Geflüchteten.¹²⁰ Das Bild der Fake News ähnelt somit Bild-Text-Kombinationen der AfD (BT 1, Abb. 7), oder etwa eben genanntem Cover des rechtsradikalen *Compact*-Magazins (BT 1, Abb. 6). Zentral ist die Verknüpfung einer oder mehrerer als fremd markierter Personen gemeinsam mit einem Porträt Merkels. Diese Kopplung findet sich auch in einem Meme-Fragment über eine »Great Replacement time« (BT 1, Abb. 8 (Ausschnitt)). Auf formaler Ebene transportiert die Desinformation somit recht offensichtlich ein visuelles Miteinander der damaligen Bundeskanzlerin und Migrant*innen. Deutlich provokanter sind hingegen Darstellungen, die beispielsweise eine weiße Person zeigen, die von schwarzen Menschen umgeben ist und auf diese Weise auf den ›Großen Austausch‹ verweisen (BT 1, Abb. 10). Oder etwa eine Inszenierung von Martin Schulz als vermeintliche Personifikation verlogener Politiker*innen, bei der Diskussionen darüber aufkamen, ob Schulz hier mit physiognomischen Merkmalen dargestellt wird, die typisch für Jüdinnen*Juden sein sollen (BT 1, Abb. 9).¹²¹

Die Bild-Text-Kombination der vorliegenden Desinformation (Abb. 54) kann somit bei manchen Betrachter*innen für einen ›Großen Austausch‹ stehende Emotionen der Angst erzeugen, ohne rassistische oder antisemitische Stereotype explizit aufzugreifen. Ein Gefühl der Bedrohung und eine damit einhergehende Selbstwahrnehmung als Opfer entstehen durch eine frontal auf die Betrachter*innen zulaufende Menschenmasse. Merkel als Anti-Ikone ist dem Bild zufolge unmittelbar mit diesem Bedrohungsszenario zu verknüpfen, da sie stellvertretend für die angebliche Konspiration einer Weltelite stehe, die aus Geflüchteten einen Vorteil schlagen wolle.

120 Vgl. hierzu auch die Debatte über Merkels Selfie mit Anas Modamani.

121 Rosenkranz 2017 (uebermedien.de)

In dieser Fake News wird somit auf folgende Hauptnarrative einer Alternativen Rechten (s. Kapitel 3.2) Bezug genommen: »Untergang der Deutschen«¹²², »Bedrohung von außen«¹²³, »Bedrohung von innen«¹²⁴ und »Establishment manipuliert«¹²⁵. Die Verortung der vorliegenden Bild-Text-Kombination in das Meme-Cluster zeigt zudem eine visuelle Familienähnlichkeit mit Abbildungen der AfD, neurechten Bewegungen und rechtsalternativen Image Macros. Diese inhaltlichen, formalen und haltungsbezogenen Analogien bekräftigen somit die Hypothese, dass desinformierende Bild-Text-Kombinationen als ein Bestandteil eines visuellen rechten Trollings bzw. einer visuellen rechten Hate Speech aufzufassen sind. Ohne entsprechende Fachkenntnisse weist vorliegende Abbildung rechte Ideologiefragmente unscheinbar und ohne unmittelbar ersichtliche Bezüge zu Verschwörungsnarrativen oder diffamierenden Bildmotiven auf. Neben den aufgezeigten Übereinkünften sind insbesondere die dargelegten Abgrenzungen bezüglich anderer Hate Speech aufschlussreich, um in Kapitel 5.4 eine Sabotage mittels Fake News zu charakterisieren und somit die Forschungsfrage zu beantworten.

5.3.2 Misogynie und Tradwives: »Grüne äußert Verständnis für den Mord«

Abb. 55: Bild-Text-Kombination einer Desinformation über Misogynie und Tradwives¹²⁶



122 Baldauf et al. 2017, S. 11 (amadeu-antonio-stiftung.de)

123 Ebd.

124 Ebd.

125 Ebd.

126 Bildquelle: Caroline Schmüser, *Angbliche Grünen-Politikerin »Petra Klamm-Rothberger« ist ein Fake*, correctiv.org vom 25.01.2019, <https://correctiv.org/faktencheck/politik/2019/01/25/angebliche-gruenen-politikerin-petra-klamm-rothberger-ist-ein-fake/>

Eine Frau lächelt, sie hat braune Haare und trägt roten Lippenstift. Die rechten und unteren Ränder ihres Gesichts sind verdeckt, links neben ihr steht ein längerer Text: »In der Heimat des Täters werden vergewaltigte Frauen zum Tode verurteilt. Deshalb musste er sie nach der Vergewaltigung töten. Für diese kulturellen Unterschiede müssen wir Verständnis haben.« (Abb. 55) Darüber ist ein kleines grünes Zeichen, rechts hiervon steht »Petra Klamm-Rothberger«. Am rechten und oberen Rand des gesamten Bildes steht in weißer Blockschrift: »Grüne äußert Verständnis für den Mord an Maria aus Freiburg. Abscheulich.« (Abb. 55) Der längere Text wirkt wie ein Beitrag auf X (ehemals Twitter), die weiße Blockschrift wirkt wie von einer Boulevardzeitung.

Die vorliegende Desinformation wurde auf blog.halle-leaks.de veröffentlicht. Der Blog wurde von einem rechtsextremen Aktivisten betrieben und galt eine »wahre Fundgrube für willentliche Falschdarstellungen aller Art«¹²⁷. Die gefälschte Meldung verbreitete sich 2019 rasant. In vorliegender Bild-Text-Kombination verbildlichte das Porträt einer Politikerin eine Vergewaltigung und einen anschließenden Mord. Die Grünen-Politikerin »Petra Klamm-Rothberger« existierte jedoch nicht und auch ein dahingehender Tweet wurde nicht veröffentlicht.¹²⁸

Bezüge zu rechten Ideologien und Strategien

Die Bild-Text-Kombination erlaubt es, auf drei Ebenen Referenzen zu rechten Ideologien herzustellen. Erstens ist in vorliegender Desinformation entscheidend, dass einer *weiblichen* Politikerin unterstellt wird, einen Femizid zu tolerieren. Dadurch ist die vorliegende Fake News anschlussfähig an sogenannte Tradwife-Narrative, die typisch sind für antifeministische Online-Subkulturen.¹²⁹ Dementsprechend sollen Frauen sich ihrer »traditionellen Rolle« an der Seite eines Mannes widmen, Kinder kriegen und keinen Beruf ausüben. Dieses bürgerliche Familienideal instrumentalisieren rechte Trolle häufig und werten selbstbestimmte Frauen dadurch ab.¹³⁰ Vorliegende Fake News suggeriert somit, eine Frau könne keine Härte im Umgang mit Straftäter*innen zeigen und solle sich besser um die Kindererziehung kümmern.

127 *Lexicon: Halle-Leaks* (belltower.news)

128 Schmäser 2019 (correctiv.org)

129 Kracher 2021 (amadeu-antonio-stiftung.de)

130 Amadeu Antonio Stiftung 2023, S. 17 (amadeu-antonio-stiftung.de)

Die Abwertung der Frau entspricht Narrativen, die in misogynen Internetforen zirkulieren. Als ›Incels‹ (Der Ausdruck ist ein Amalgam aus den Begriffen ›involuntary‹ und ›celibate‹) bezeichnen sich überwiegend in Internetforen kommunizierende Jungen und Männer, die einen Hass auf Frauen kultivieren. Sie lebten – dem Namen entsprechend – unfreiwillig im Zölibat, da Frauen lediglich mit ›stereotyp-männlichen‹ Personen schlafen wollten. Da ›Incels‹ diesem Ideal nicht entsprächen, verwehrten Frauen ihnen ihr vermeintlich naturgegebenes Recht auf Sex. Daraus ergibt sich bei Incels, neben einem mangelnden Selbstbewusstsein, ein Hass auf Frauen.¹³¹ Die Online-Bewegung weist eine Nähe zu rechtsalternativen Netzgemeinschaften auf, da viele Incels ideologisch übereinstimmende Ansichten mit Rechtsaußen propagieren. Exemplarisch zeigt sich dieses ideologische Nahverhältnis an einer von den Protagonisten im Feminismus gelesenen jüdischen Weltverschwörung, an einem im Feminismus erkannten Grund für sinkende Geburtenraten sowie an einer auf den Feminismus zurückgeführten Massenmigration.¹³² Ein Erstarken feministischer Strukturen erkläre demnach einen ›Großen Austausch‹.¹³³ Incels und rechte Akteur*innen machen Frauen somit für viele gesellschaftliche Problemfelder verantwortlich.¹³⁴ Das Lächeln und die Aussage der ›Politikerin‹ sind also mit der Behauptung zu verbinden, sie sei inkompetent: Sie könne ein strafbares Fehlverhalten von Geflüchteten nicht angemessen bestrafen.

Zweitens ist entscheidend, dass die dargestellte Politikerin von den Grünen ist. Denn viele rechte Trolle kultivieren eine Abneigung gegenüber Politiker*innen, die nicht in der AfD sind. Häufig ist hier Claudia Roth die Zielscheibe der Hassattacken.¹³⁵ Dementsprechend gelten »Grüne und AfD als neue Gegenpole der gesellschaftlichen Spaltung in Deutschland.«¹³⁶ Und bei Anhänger*innen der AfD und den Grünen existieren die »deutlichsten Unterschiede [...] zur Rolle von Frauen«¹³⁷. Die Wahl der Parteizugehörigkeit ist somit entscheidend, denn rechte Akteur*innen möchten sich als Opfer der ›Alt-Parteien‹ inszenieren.¹³⁸ Björn Höcke und andere AfD-Mitglieder

131 Kracher 2020, S. 7–16

132 Kaiser 2021, S. 20

133 Siehe hierzu Bildanalyse 1

134 Kracher 2020, S. 67–68

135 Amadeu Antonio Stiftung 2019 (belltower.news)

136 Franz/Fratzscher/Kritikos 2019, S. 591 (diw.de)

137 Rose 2021, S. 4 (kas.de)

138 Amadeu Antonio Stiftung 2019 (belltower.news)

verwenden in diesem Zusammenhang auch den Begriff der »Kartellparteien«¹³⁹. In rechtsalternativen Kreisen werden die Grünen als Teil einer pauschalen Gruppe von Gegner*innen wahrgenommen. Sie gelten gemeinsam mit der Antifa, den Gender-Studies oder der Identitätspolitik als »die wahren Unterdrücker*innen«¹⁴⁰. Ihre Inkompetenz sei der Grund für den Niedergang des Landes. Der AfD-Politiker Stephan Brandner fragte etwa, ob es überhaupt Grüne gäbe, »die einen Schulabschluss oder einen Hochschulabschluss haben«¹⁴¹. Auch diese Abneigung wird durch die angebliche Aussage einer »Grünen-Politikerin« zum Ausdruck gebracht. Grüne ließen Frauen demnach zu viel entscheiden. Dieser Verantwortung könnten Frauen nicht gerecht werden, da sie zu empathisch seien.

Drittens ist entscheidend, dass eine Frau mit dem Femizid ein Verhalten zu tolerieren scheint, dass ansonsten Incels kultivieren. Gemäß einer bei Incels vorherrschenden Überzeugung wollten Frauen schikaniert und stranguliert werden, da es sie erregte und sie sich »insgeheim zu gewalttätigen Männern hingezogen«¹⁴² fühlten. Das anhand dieser visuellen Darstellung einer Fake News (Abb. 55) zum Ausdruck gebrachte Lächeln der Politikerin ist dahingehend als Ausdruck einer insgeheimen Anerkennung für das »archaisch Maskuline« zu lesen. Damit ist zu erklären, dass die Diskussion im vorliegenden Fall weniger hinsichtlich weiblichen Wohlergehens geführt wird. Die Tragik wird vielmehr, folgt man der Schlagzeile, in »kulturellen Unterschieden« erkannt, die man vermeintlich tolerieren müsse. Menschen mit »kulturellen Unterschieden« lebten an den »eigenen« Frauen einen Akt aus, der westlichen Männern verwehrt bleibe. Dem Fließtext der Desinformation zufolge wurde eine Frau vom »wichtigste[n] Andere[n]«¹⁴³, nämlich »de[]m Muslim«¹⁴⁴ vergewaltigt und ermordet. Rechtsextreme Forderungen nach einer »Weißen Scharia« verdeutlichen hingegen die Vorstellung, eine Einschränkung weiblicher Autonomie könne gerechtfertigt sein – beispielsweise, wenn sie dem Wohlergehen des »Volkes« diene.¹⁴⁵ Es wird in der »Unterwerfung und Vergewaltigung weißer Frauen durch weiße Männer der einzige

139 Schulze 2019 (belltower.news)

140 Strick 2021, S. 210

141 Schulze 2019 (belltower.news)

142 Kaiser 2021, S. 55

143 Mudde 2021, S. 50

144 Ebd.

145 Kaiser, S. 151

Weg« erkannt, »die weiße Rasse zu retten, da weiße Frauen dazu neigten, weiße Männer für Nichtweiße zu verlassen«¹⁴⁶. Dahingehend sei eine Vergewaltigung legitim, wenn weiße Männer sie praktizierten. Sie verhinderten einen ›Volkstod‹, was Gewalt an Frauen rechtfertige. Daran lässt sich ein zwiespältiges Verhältnis zu dem als fremd markierten Mann veranschaulichen: Im Sinne der Gleichberechtigung wird die Vergewaltigung skandalisiert und ›die kulturell Anderen‹ werden diskreditiert. Frauenrechte werden als zentrale »kulturelle[] und zivilisatorische[] Errungenschaften«¹⁴⁷ hochgehalten und gegen den ›gefährlichen fremden Mann‹ instrumentalisiert.¹⁴⁸ Gleichzeitig wird beispielsweise Muslimen achtungsvoll entgegengetreten, da sich muslimische Männer hierarchisch und dominant verhielten. Der

»wichtigste[] Kritikpunkt an der heutigen Gesellschaft lautet, dass gewalttätige Männlichkeit immer weniger akzeptiert und als ›toxisch‹ oder ›überholt‹ dargestellt wird; dass die alten ›Männerwerte‹ heute gezähmt und pazifiziert seien«¹⁴⁹.

Die Vorstellung, dass Vergewaltigungen und andere aggressive Handlungen durch die ›wahre‹ männliche Natur gerechtfertigt seien, dient als Legitimationsstrategie.

Visuelle Bezüge zu rechten Bildpraktiken

Zudem ergeben sich visuelle Bezüge zu rechten Bildpraktiken, die auf Bildtafel 2 dargestellt sind. Vorliegendes Image Macro drückt das Narrativ des aggressiven ›fremden‹ Mannes aus, ohne ihn explizit ins Bild zu setzen. Dies widerspricht anderen Bildpraktiken mit ähnlichen Inhalten. Deutlich expliziter pauschalisieren viele rechte Bilder arabische Männlichkeit und eine Abwertung von Frauen. Etwa in einem vieldiskutierten Plakat der AfD, das eine nackte, von Männern umringte Frau zeigt, deren Zähne begutachtet werden. Neben dem Bild steht: »Damit aus Europa kein ›Eurabien‹ wird!« (BT 2, Abb. 1).

146 Ebd., S. 149–150

147 Kaiser 2021, S. 215. Die Autorin zitiert eine Äußerung von Alice Weidel in einem Interview.

148 Ebd., S. 214–215

149 Kaiser 2021, S. 134

Bildtafel 2: Kontextualisierung eines Bildes einer Desinformation mit rechten Bildmotiven (Bildanalyse 2)¹⁵⁰



150 1. Wahlplakat der AfD; 2. Wahlplakat der AfD; 3. Cover eines *Compact*-Magazins; 4. »Cuckold«-Image Macro; 5. Cover eines *Compact*-Magazins; 6. Tradwife-Meme; 7. Bild-Text-Kombination der analysierten Desinformation; 8. Tradwife-Image Macro.

Die Gefahren »für unsere Frauen und Töchter« (BT 2, Abb. 2) werden ansonsten mit traumatisiert wirkenden Fotografien von Mädchen ins Bild gesetzt. Oder es werden sexuelle Übergriffe auf dem *Compact*-Magazin in Zusammenhang mit der Schlagzeile »Freiwild Frau« (BT 2, Abb. 3) plakativ durch eine männliche Hand am Mund einer Frau dargestellt. Und auch in entsprechenden Online-Räumen der Incel-Bewegung zirkuliert deutlich expliziteres filmisches Material physischer Gewalt an Frauen.¹⁵¹ Das Narrativ, wonach Frauen nur mit schwarzen Männern schliefen, ist etwa durch sogenannte »Cuckold-Bilder« im Umlauf: Incel-Memes, die sich darauf beziehen, visualisieren durch pornografische Fotografien, dass »dunkelhäutige Männer weiße Frauen beschlafen, während ein weißer Mann dieser »sexualisierten Invasion« passiv zuschaut«¹⁵² (BT 2, Abb. 4). Die Abwertung einer vermeintlichen Grünen-Politikerin ist in vorliegender Fake News dezent ins Bild gesetzt. Deutlich schärfer wird etwa die ehemalige Grünen-Politikerin Annalena Baerbock auf *Compact*-Covern als Anführerin der »Kriegshexen« (BT 2, Abb. 5) inszeniert. Dahingehend ergeben sich Bezüge zu Tradwife-Memes. Frauen seien im Beruf demnach »ersetzbar« (BT 2, Abb. 6). Zudem wird in diesen Memes die blonde, anständige Frau häufig positiv inszeniert und Stereotypen selbstbestimmter linker Frauen gegenübergestellt (BT 2, Abb. 8). In vorliegender Fake News wird eine vermeintlich inkompetente Frau im Beruf ins Bild gesetzt, ohne ihre vermeintliche Inkompetenz explizit zu benennen. Das Bild referiert somit implizit auf Bilder, die das Narrativ der Tradwives zum Ausdruck bringen. Frauen sollten beispielsweise keine politischen und strafrechtlich relevanten Entscheidungen treffen. Vorliegende Darstellung einer Fake News steht in Beziehung zu diesen Beispielen. Es grenzt sich hiervon jedoch ab, denn die skandalösen Behauptungen werden lediglich durch die Fotografie einer Frau verbildlicht. Somit ist dieser visuellen Inszenierung ein milderer und dadurch Massenmedien-adäquates Design zu bescheinigen.

In dieser Fake News wird durch den Mord auf den »Untergang der Deutschen«¹⁵³ und durch eine inkompetente »Grünen-Politikerin« auf eine »Bedrohung von innen«¹⁵⁴ Bezug genommen. Somit finden sich darin zwei zentrale Hauptnarrative einer Alternativen Rechten (s. Kap. 3.2). In vorliegender Bild-Text-Kombination visualisiert eine lächelnde Frau die schriftlich

151 Ebd., S. 32

152 Strick 2021, S. 259

153 Baldauf et al. 2017, S. 11 (amadeu-antonio-stiftung.de)

154 Ebd.

zum Ausdruck gebrachten Inhalte: vergewaltigende und mordende ›fremde‹ Männer, Antifeminismus und eine Abneigung gegenüber den Grünen. Die visuelle Montage setzt somit camouffiert rechtsextreme Narrative ins Bild. Unter einer für soziale Medien emblematischen Fotografie einer lächelnden Person schlummern camouffiert Versatzstücke rechtsextremer Ideologien, die sich bei genauerer Betrachtung und Reflexion abzeichnen. Das Bild ist dadurch eine gesellschaftsfähige Form der Visualisierung dahingehender Gedankenbilder. Zentral ist auch hier, dass sich auf visueller Ebene kein Tabubruch vollzieht. Denn das Bild lässt keine Gewalt-Assoziationen zu, vielmehr ist das Lächeln mit Freude und Naivität zu verbinden. Dies widerspricht den Texten der Desinformation, die sich auf verstörende und traumatisierende Handlungen beziehen. Die Empörung über die Taten kann somit durch die Visualisierung einer lachenden Politikerin verbreitet werden. Schließlich kommt hier ein Fiktionswert von Fake News besonders zur Geltung: Die Politikerin und somit ihr Fehlverhalten muss nicht existieren. Zentral ist, dass die Grünen und alle anderen Gegner*innen mit Inkompetenz und Fehlverhalten in Verbindung gebracht werden.

5.3.3 Familienstrukturen und Sozialstaat: ›Staat zahlt Harem 7.500 Euro im Monat‹

Abb. 56: Bild-Text-Kombination einer Desinformation über Familienstrukturen und den Sozialstaat¹⁵⁵



155 Bildquelle: o.A., *Das sind 8 der erfolgreichsten Falschmeldungen auf Facebook 2018*, buzzfeed.de vom 17.12.2020, <https://www.buzzfeed.de/recherchen/das-sind-der-erfolgreichsten-falschmeldungen-auf-facebook-2018-90134176.html>

Auf der linken Seite befindet sich eine Frau in einem roten Sakko, die ihren Blick auf die rechte Bildhälfte richtet. Dort ist mittig eine dunkel gekleidete Frau platziert, die ein Kopftuch trägt und ein Baby auf dem Arm hält. Auf der rechten Seite befindet sich ein schwarz gekleideter Mann, der mit seiner Hand das Baby berührt. Das Bild visualisiert somit vier Menschen, die ähnliche bzw. angemessene Größenverhältnisse aufweisen. Es sind die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel und eine geflüchtete Familie dargestellt: Neben deren phänotypischen Merkmalen wird dies insbesondere durch die Überschrift deutlich: »Staat zahlt Harem 7500 Euro im Monat: Syrer lebt jetzt mit 2 Ehefrauen und 8 Kindern in Deutschland« (Abb. 56). Die visuelle Inszenierung wirkt harmonisch und die Personen scheinen zufrieden zu sein, darauf verweisen ihre Gesichtsausdrücke. Eine Ruhe entsteht ferner dadurch, dass wenige Personen horizontal angeordnet vor einem unscheinbaren Hintergrund stehen.

In dem Image Macro widersprechen sich Überschrift und Bild. Während in der Überschrift eine polygame Doppelehe mit acht Kindern behauptet wird, zeigt das Bild eine harmonische, »typisch westliche« Kleinfamilie. Ein schriftlich behauptetes Erschleichen staatlicher Leistungen durch eine syrische Großfamilie (2 Ehefrauen, 8 Kinder) kann auf dem Bild nicht erkannt werden, vielmehr ergibt sich eine Verbindung zwischen den fröhlichen Gesichtern und dem behaupteten Beziehen staatlicher Transferleistungen: Politiker*innen zahlten demnach hohe Summen (7500 Euro) an Geflüchtete, was die zufriedenen Mimiken von Merkel und den Geflüchteten erklären möchte.

Diese Bild-Text-Kombination wurde im Zuge einer sehr populären Fake News des Jahres 2018 verbreitet. Sie erhielt auf Facebook tausende Likes und wurde dort tausendfach geteilt, unter anderem von mehreren Kreisverbänden der AfD, der NPD Aachen und einer Politikerin der AfD. Auch vorliegendes Image Macro ist von der Webseite anonymousnews.ru. Die Fake News enthielt zudem vermeintliche Fotografien eines Bescheids vom Landratsamt.¹⁵⁶

Bezüge zu rechten Ideologien und Strategien

Die Bild-Text-Kombination enthält Bezüge zu rechten Ideologien und Strategien. Einerseits ergibt sich eine inhaltliche Referenz zur Familienpolitik. Ein Thema, das in rechter Öffentlichkeitsarbeit politisiert wird und als ein

156 Röttger 2018b (correctiv.org), *Das sind 8 der erfolgreichsten Falschmeldungen auf Facebook 2018* 2018 (buzzfeed.de)

unterschätztes Kernthema gilt, insbesondere da sich dadurch eine emotionale Verbindung zur Mittel- und Unterschicht aufbauen lässt.¹⁵⁷ Um einer Verdrängung durch Geflüchtete entgegenzuwirken, müssten Deutsche ein bürgerliches bzw. konservatives Familienidyll verklären.¹⁵⁸ »Frauen in der Politik oder am Arbeitsmarkt, Reproduktionsrechte, Kulturen der ›Entmännlichung‹ [oder etwa (N.R.)] nicht-heteronormative Lebensmodelle«¹⁵⁹ sind somit negativ konnotiert. Die genannten gesellschaftlichen Dynamiken sind damit zu verknüpfen, dass Frauen für das Verschwörungsnarrativ des ›Großen Austauschs‹ verantwortlich gemacht werden: Weil sie arbeiteten oder politisch aktiv sein wollten, kriegten sie weniger Kinder und sorgten dafür, dass weniger deutsche Kinder geboren werden.

Die in vorliegendem Bild einer Fake News dargestellte Familienstruktur aus männlichen sowie weiblichen Elternteilen und einem Kind entspricht einem solchen Familienideal. Ein Ideal, das rechten Diskursen folgend, die ›Keimzelle der [eigenen (N.R.)] Bewegung«¹⁶⁰ ist. In vorliegender Darstellung ist besagtes dreigliedrige Familienmodell (Vater, Mutter, Kind) jedoch migrantisch besetzt. Eine erstrebenswerte Familienstruktur wird folglich durch aus Syrien migrierende Personen dargestellt, wodurch es anschlussfähig an die Lesart, in muslimischen Familien ein Verdrängungspotenzial zu erkennen.¹⁶¹ Vorliegende Fotocollage der Fake News ist somit als eine Verbildlichung einer demographischen Ersetzung – eines *bereits vollzogenen* ›Großen Austauschs‹ – zu verstehen: Das für den Westen vermeintlich reservierte heteronorme Familienideal wurde demnach bereits von Migrant*innen aus Syrien ersetzt.

Der Skandal wäre demnach die durch Subventionen geförderte Assimilation und bildlich zum Ausdruck gebrachte Assimilation. Es soll selbst die assimilierte migrantische Familie ein Feindbild sein, da ihr Lebensstil, sollte er zuweilen wenig vom ›klassisch Westlichen‹ abweichen, von deutschen Steuergeldern finanziert werde. Ein finanziell sorgenfreies Leben mit der Familie finanziere der Staat Geflüchteten. Bedrohlich ist demnach nicht nur der gewalttätige, sexuell belästigende Mann, auch die lächelnde migrantische Kleinfamilie nehme den Deutschen das Deutschsein. Finanziert werde das ›Schmarotzertum‹ von den ›Altparteien‹; folgt man vorliegender Fotocollage, dann vor allem

157 Schreiber 2021, S. 205

158 Butterwegge nach Götz 2017, S. 255

159 Strick 2021, S. 140

160 Schreiber 2021, S. 215

161 Ebd., S. 220

von einer zuversichtlich blickenden (ehemaligen) Bundeskanzlerin. Denn wie vorliegendes Bild insinuiert, stehe Merkel Geflüchteten ›zur Seite‹. Diese Desinformation verbreitet somit auch auf bildlicher Ebene die rechtspopulistische Auffassung, eine politische Elite setze sich nicht für die Belange des ethnisch-homogenen deutschen Volkes ein (vgl. Kap. 3.2). Eliten begünstigten demnach ›Volksfeinde‹. Alice Weidel zufolge seien diese Feinde einerseits ›alimentierte Messermänner‹ sowie, und dies drückt vorliegendes Image Macro aus: ›Burkas, Kopftuchmädchen [...] und sonstige Taugenichtse [...] [, die (N.R.)] unseren Wohlstand, das Wirtschaftswachstum und vor allem den Sozialstaat nicht sichern [werden]‹¹⁶².

Visuelle Bezüge zu rechten Bildpraktiken

Neben den genannten inhaltlichen und strategischen Referenzen ergeben sich visuelle Bezüge zu rechten Bildpraktiken. Sie sind auf Bildtafel 3 dargestellt. Ein aus Vater, Mutter und Kind bestehendes Motiv ist ebenso in zahlreichen Materialien der AfD zu beobachten. Diese, »dem kitschigen Bild einer Postkarte entsprechen[den]«¹⁶³ Bild-Inszenierungen ähneln Motiven, in denen rechte Personen auf Instagram und Co. ein seriöses, bürgerliches und konservatives Erscheinungsbild zum Ausdruck bringen möchten (vgl. Kap. 4.2). Das schützenswerte heteronorme Familienmodell wird daher auf zahlreichen *sharepics* rechter Blogger*innen (etwa BT 3, Abb. 2) oder Materialien der AfD (BT 3, Abb. 6) ins Bild gesetzt. Zudem verbreiten sich ähnliche Motive auf Memes in subkulturellen Internetforen (BT 3, Abb. 5) und zirkulieren hierbei beispielsweise gemeinsam mit einem Hakenkreuz (BT 3, Abb. 4). Die in vorliegender Desinformation negativ konnotierte Familiendarstellung ähnelt auf formaler Ebene diesen positiven eigenen Inszenierungen rechter Akteur*innen, denn es werden Vater, Mutter und ein Kind dargestellt. In seiner negativen Aufladung ähnelt das Image Macro zudem anderen migrantischen Darstellungen der AfD, in denen Vater, Mutter und Kind(er) mit einem ›Ansturm‹ oder einem »[V]iel zu viel« (BT 3, Abb. 8) an Einwanderung verknüpft werden. Ebenso ist vorliegendes Image Macro durch die Mutter-Kind-Darstellung in die Bildpraktiken rechter Akteur*innen einzuordnen, denn eine Frau, die ein Baby auf dem Arm trägt, ist als eine Ikone rechter Bildstrategien zu verstehen.

162 Kaeser 2018 (faz.net)

163 Schreiber 2021, S. 217

Bildtafel 3: Kontextualisierung eines Bildes einer Desinformation mit rechten Bildmotiven (Bildanalyse 3)¹⁶⁴



164 1. Instagram-Beitrag der AfD; 2. Instagram-Beitrag; 3. Bildcollage der analysierten Desinformation; 4. Image Macro mit Hakenkreuzmotiv; 5. Image Macro eines imageboards; 6. Instagram-Beitrag der AfD; 7. Cover eines Compact-Magazins; 8. Instagram-Beitrag der AfD; 9. Wahlplakat der AfD.

Die AfD-Sachsen postete etwa 2022 einen Beitrag, in dem die »Moderne ›befreite‹ Feministin« (BT 3, Abb. 1) der »traditionelle[n] Frau« gegenübergestellt wird (BT 3, Abb. 1). Anschlussfähig hierzu war ein 2017 veröffentlichtes Werbeplakat der AfD, in dem die damalige Vorsitzende Frauke Petry mit ihrem Kind im Arm posierte (BT 3, Abb. 9). Petry erklärte hiermit, im Gegensatz zur ehemaligen kinderlosen Kanzlerin¹⁶⁵, ihren politischen Kampf für Deutschland.¹⁶⁶ Dabei sendete die ehemalige AfD-Vorsitzende die Botschaft: Frauen haben Kinder zu kriegen. Gleichzeitig bot diese Kampagne ihr die Möglichkeit, ihr ›Stigma‹ als karrieristische Frau abzuschwächen.

Ähnliche Motive sind bei den Bildern einer rechtsalternativen ›Mama-Bloggerin‹ zu beobachten, der Verbindungen zu Akteur*innen der neurechten Identitären Bewegung nachgesagt werden.¹⁶⁷ Sie postet Bilder von ihrem Familienleben und inszeniert auf traditionelle Weise ihre Mutterrolle. Empfänglichkeit oder Hingabe seien ihr wichtiger als die Anforderungen eines Berufs.¹⁶⁸ Frauen sollen folglich nicht durch einen finanziellen Broterwerb zur Familie beitragen, vielmehr ist ihre Rolle die einer passiven, in der Natur flanierenden und sich ansonsten ausschließlich um das Kind kümmernden Mutter. Wie Familiendarstellungen aus Vater, Mutter und Kind ist auch das *image* der fürsorglichen Mutter in vorliegender Fotocollage einer Desinformation enthalten. Es wird jedoch durch die muslimische Frau ausgedrückt, sie stellt die Fürsorge dar, die ihr westliches Pendant zu häufig abzulehnen scheint.

Diese Fake News verweist also auf eine »Bedrohung von innen«¹⁶⁹. Somit findet sich darin ein zentrales Hauptnarrativ einer Alternativen Rechten (s. Kap. 3.2). Aus dieser Analyse eines Fake-News-Image Macros lassen sich folgende Ergebnisse festhalten, um eine rechte Sabotage zu charakterisieren. Die Bild-Text-Kombination agitiert auf eine visuell unscheinbare Art, denn das Erschleichen staatlicher Leistungen wird durch das Bild einer harmonischen Kleinfamilie verbreitet. Vorliegendes Bild ist somit ohne den Text als friedlich wahrzunehmen. Ein Bruch hiermit entwickelt sich, gemäß den Charakteristika visueller Kommunikation (vgl. Kap. 4.1), in einem zweiten Schritt: Nach einer positiven Rezeption des Motivs einer friedlichen Familie

165 Hornuff 2019, S. 46

166 Ebd., S. 47

167 Echtermann et al. 2020 (correctiv.org)

168 Ebd.

169 Baldauf et al. 2017, S. 11 (amadeu-antonio-stiftung.de)

liegen durch die negative Zuschreibung der Überschrift bedrohliche oder wütende Emotionen nahe. Dabei grenzt sich das Image Macro der Desinformation von drastischen Abbildungen subkultureller Foren ab, in denen ein ähnliches Motiv gemeinsam mit einem Hakenkreuz verbreitet wird. Zudem grenzt sich das analysierte Bild einer Fake News von einer Verbindung von Merkel und Muslimen auf provokanten *Compact*-Covern ab, auf denen Merkel vermeintlich ein Kopftuch trägt (BT 3, Abb. 7). Ein unscheinbares Bild floriert somit in populären sozialen Netzwerken und transportiert dabei durch den umliegenden Text rechte Ideologiefragmente, ohne sich durch eine visuelle Provokation selbst zu diskreditieren.

5.3.4 Körperliche Reinheit und die Coronapandemie: ›Sagt auch unser Kinderarzt‹

Abb. 57: Sharepic einer Desinformation
über die Coronapandemie¹⁷⁰



170 Bildquelle: Bianca Hoffmann, *Maskenpflicht: Nein, beim Tragen eines Mundschutzes atmet man nicht zu viel CO2 ein*, correctiv.org vom 24.04.2020, <https://correctiv.org/faktencheck/2020/04/24/maskenpflicht-nein-beim-tragen-eines-mundschutzes-atmet-man-nicht-zu-viel-co2-ein/>

Zu sehen sind mehrere Textelemente und eine Grafik, die einen transparenten Oberkörper ab der Brust darstellt. Im Inneren des abgebildeten Körpers sind die Lungenflügel und die Luftröhre abgebildet, im Kopf stehen »O₂« und »CO₂« geschrieben. Von den Organen gehen Striche ab, die zu winzigen und dadurch unlesbaren Begriffen führen. Oben steht in dicker und großer Schrift »Sagt auch unser Kinderarzt« und unten »Rafft endlich das alles Lüge ist zur Kontrolle [sic]« (Abb. 57). Neben ihrer Größe und Dicke kontrastieren die genannten beiden Texte mit den übrigen Bildinhalten durch ihre rote Farbe. In der oberen Bildhälfte ist in kleinerer Schrift folgender Text geschrieben: »LIEBE LEUTE, DENKT MIT! Durch Maskentragen atmen wir mit der Zeit viel CO₂ ein. Die Sauerstoffversorgung lässt nach. Außerdem sammelt sich viel Feuchtigkeit in Maske und LUNGE. Dadurch können sich gefährliche Keime in der Lunge vermehren. [sic]« (Abb. 57). Die Darstellung des Körpers sieht aus, als wäre sie einem medizinischen Lehrbuch entnommen, wodurch sie sachlich und wissenschaftlich wirkt. Irritierend sind dementsprechend die Texte, denn sie sind reißerisch und orthografisch inkorrekt formuliert. Die vertikale Form des *sharepics* sowie die roten Texte erzeugen eine unruhige und bedrohliche Stimmung. Durch dieses *sharepic* wurde auf Facebook eine Desinformation tausendfach geteilt.¹⁷¹ Die Widerlegung der gezielten Falschmeldung durch correctiv.org zählte zu deren meistgelesenen Faktenchecks des Jahres 2020.¹⁷²

Bezüge zu rechten Ideologien und Strategien

In der Bild-Text-Kombination finden sich mehrere Bezüge zu rechten Debatten und Strategien. Erstens war in dem Zeitraum, in dem diese Fake News zirkulierte, die Coronapandemie besonders relevant. Desinformationen waren zentraler Bestandteil der Coronapandemie, was die Weltgesundheitsorganisation zur Wortneuschöpfung einer »Infodemie« veranlasste.¹⁷³ Viele gezielte Falschmeldungen entstanden im Zuge einer »Widerstandsbewegung« von Personen verschiedener politischer Lager und Milieus. Diese »Querfront« bestand aus unterschiedlichen Gruppen, die während der Pandemie etwa die Feindbilder »Regierung« und »Staat« teilten. Diese Auffassung vertraten auch Esoteriker*innen¹⁷⁴ oder Anthroposoph*innen. Diese regierungskritische

171 Hoffmann 2020 (correctiv.org)

172 Echtermann/Eckert 2020 (correctiv.org)

173 Schwarz 2021, S. 210

174 Kleffner/Meisner 2021, S. 16

Gemengelage infiltrierten rechte Akteur*innen, was sich etwa dadurch zeigte, dass rechte Rhetorik und Ideologie in die Protestdynamik einsickerten: Aus einer Ablehnung der Maßnahmen entstanden etwa dominante Forderungen nach einem politischen Systemsturz.¹⁷⁵ Es kamen, ansonsten als typisch rechtsalternativ geltende, »Gefühle der Gefährdung«¹⁷⁶ oder »Affekte der Betroffenheit«¹⁷⁷ durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus bei Personen aus unterschiedlichen Lagern auf. Dadurch wurde ein heterogener Personenkreis zur potenziellen Zielgruppe rechter Agitation. Da durch die Pandemie »die Gefühlswelten der Alternativen Rechten [...] die volle Breite der Gesellschaft«¹⁷⁸ trafen, verfolgten rechte Akteur*innen das Ziel, durch die Ausnahmesituation mit regierungskritischen Personen in Kontakt zu kommen. Rechtsradikale wollten »in der Masse der Coronaprotestierenden ihre eigene regierungskritische Agenda platzieren«¹⁷⁹, um »dort Mitstreiter gewinnen«¹⁸⁰ zu können. Vorliegende Abbildung (Abb. 57) entsprach somit einem Kalkül, das rechten Akteur*innen während der Pandemie bescheinigt wurde: Sie wollten mittels Stellvertreter*innen-Themen (sogenannten ›Proxy-Themen‹) externe Personen erreichen.¹⁸¹ Rechten Akteur*innen wurde während der Pandemie also bescheinigt, auf eine Milieuvermischung abzielen, was wohl erklärt, warum sich viele rechte Akteur*innen an den Demonstrationen beteiligten.¹⁸² Auf Erfolge der besagten strategischen Vorgehensweise verwiesen Studien im Dezember 2020, wonach Protestierende »eher von links kämen, aber nach rechts gingen.«¹⁸³ Fake News, die die Coronapandemie zum Thema machten, zeichneten sich dadurch aus, dass sie, neben antisemitischen, demokratie- und medienfeindlichen Narrativen, physische Gefahren abseits des tatsächlichen Virus erkannten: Impfungen oder andere Schutzmaßnahmen zur Eindämmung des Virus führten demnach zu Risiken für den Körper. Es

175 Litschko 2021, S. 190

176 Strick 2021, S. 150

177 Ebd.

178 Ebd., S. 389

179 Litschko 2021, S. 187

180 Ebd.

181 Weiß 2021, S. 158. ›Proxy‹ bedeutet auf Deutsch in etwa ›Stellvertreter*in‹. Martin Sellner bezeichnet die Strategie mit diesem Begriff im neurechten Publikationsmedium Sezession (ebd.).

182 Etwa: Weiß 2021, S. 158–159

183 Speit (2021, S. 19) verweist bei dieser Formulierung auf eine Studie der Universität Basel von Nachtwey/Schäfer/Frei 2020.

zirkulierte etwa die Behauptung, die Impfung würde zu Unfruchtbarkeit bei Frauen führen.¹⁸⁴ Durch diese Milieuvermischung erklärte sich eine Analyse vorliegender Fake News. Auch sie war eine visuelle Sabotage, die rechten Akteur*innen diente. In Desinformationen, die vordergründig ausschließlich auf die Coronapandemie-Maßnahmen Bezug nahmen, waren somit ebenso Referenzen zu rechten Themen, Strategien und Motiven herauszuarbeiten.

Zweitens ergibt sich eine Anschlussfähigkeit durch die Darstellung des Körpers, einem wesentlichen rechten *image*. Denn in vorliegendem Bild wird das Tragen einer Maske nicht etwa durch ein Abbild des Atemschutz-Objekts selbst diskreditiert, sondern durch die Grafik eines menschlichen Torsos. Dahingehend sind Referenzen zur Versehrtheit des eigenen Körpers, wie sie in zahlreichen rechten Debatten zu beobachten sind, von Interesse. Dem neurechten Aktivisten Martin Sellner wird zu den Migrationsbewegungen eines ›Großen Austauschs‹ (vgl. oben) etwa ein aufschlussreiches Sprachbild zugeschrieben: Ihm zufolge sei Europa wie ein ruhig gestellter Mensch, dem im Zuge eines medizinischen Versuchs »[l]angsam [...] ein betäubendes und schwächendes Gift in seine Blutbahn [fließe]«¹⁸⁵. Migrierende sind demnach als schädlich für das als (körperliche) Einheit wahrgenommene ›Volk‹ zu verstehen, womit Sellner einer gängigen populistischen Erzählweise folgt.¹⁸⁶ Es wird Migrierenden daher eine schwächende Kraft für den ›Volkskörper‹ zugeschrieben. Den »›Volkskörper‹ von innen heraus zerstören«¹⁸⁷ zu wollen wurde während der Pandemie auch einem ›Impfzwang‹ bescheinigt.¹⁸⁸ Somit ist festzuhalten, dass »Hygiene, wenn sie die Sanitärräume verlässt und in die Gefilde der Politik wandert«¹⁸⁹, als »rechte[] Projektion[] von Reinheit«¹⁹⁰ zu lesen ist.¹⁹¹ Während zuvor Migrant*innen metaphorisch als fremde Eindringlinge die Reinlichkeit des ›Volkskörpers‹ vermeintlich beeinträchtigten, war dies während der Coronapandemie also auch der Impfstoff. In vorliegendem *sharepic* wurde diese Gedankenfigur auf die Maske übertragen. Solche Metaphern waren in der Vergangenheit in regelmäßigen Abständen bei rechten

184 Schwarz 2021, S. 206

185 Ayyadi 2017 (belltower.news)

186 Albrecht/Strunk 2021, S. 160

187 Fielitz/Marcks 2020, S. 72

188 Ebd.

189 Gröschner 2021, S. 44

190 Ebd.

191 Ebd.

Akteur*innen zu beobachten, etwa als der AfD-Parteivorsitzende Tino Chrupalla in parteiinternen Streits dem scheidenden Jörg Meuthen drohte, die Partei mache ein »Waschprogramm mit drei Schleudergängen«¹⁹² durch. Durch den Weggang Meuthens wurde, der Metapher zufolge wie bei den ehemaligen Vorsitzenden Petry und Lucke, somit eine Partei-»Hygiene« wiederhergestellt. Die Reinlichkeit des Volks-, Partei- oder Individualkörpers war also auch in diesem Beispiel Meuthens eine emblematische Figur rechter Erzählungen. In vorliegender Bild-Text-Kombination wurden Zuschreibungen, die ansonsten für Geflüchtete, den Impfstoff oder unliebsame Parteikolleg*innen gebraucht wurden, somit auf den Mund-Nase-Schutz übertragen: Er galt als schädlich für den »reinlichen Körper«.

Drittens ging mit vorliegender Bild-Text-Kombination einher, dass der Versuch, die Maske zu diskreditieren, während der Coronapandemie eine rechte Alternativstrategie war. Zu Beginn der Pandemie richtete sich rechte Hetze wiederholt gegen Geflüchtete oder gegen Deutsche mit asiatischen Familienbezügen, da man in ihnen (Super-)Spreader*innen erkannte.¹⁹³ Die Verantwortlichmachung Dritter erwies sich als wenig erfolgversprechend,¹⁹⁴ was die Herabwürdigung der Maske erklärte. Neben einer vermeintlichen Schädlichkeit für den Körper lässt sich eine Diffamierung der Maske an anderen Beispielen veranschaulichen, in denen der Mund-Nase-Schutz eine rassistische Konnotation erhielt. Der AfD-Abgeordnete Thomas Seitz kommentierte sie dementsprechend als »Burka für alle«¹⁹⁵ und hielt somit einen antimuslimischen Grundtenor in der Gesellschaft aufrecht.¹⁹⁶ Diesem Ausspruch entsprachen andere Kommentare, die in den Mund-Nase-Bedeckungen »*communist burkas*«¹⁹⁷ erkannten. Ferner zeigte sich eine Verknüpfung zwischen der Pandemie und einem »Großen Austausch« durch einen in den Schutzmaßnahmen erkannten »kollektiven Selbstmord«.¹⁹⁸ Da viele grundlegende rechte Narrative an Relevanz einbüßten, waren solche Modifizierungen als Aufrechterhaltung einer Katastrophenerzählung zu verstehen. Auch dies erklärte eine negative Aufladung des Mund-Nase-Schutzes.

192 Müller/Weiland 2022 (spiegel.de)

193 Kleffner/Meisner 2021, S. 21

194 Steffen 2021, S. 174

195 Ebd.

196 Ebd.

197 Strick 2021, S. 152, Abb. 70 (Herv. N. R.)

198 Schwarz (2021, S. 205) zitiert mit diesen Worten den prominenten Coronapandemie-Leugner Sucharit Bhakdi.

Viertens waren Bezugnahmen auf die Schädlichkeit der Masken wesentlich, da die Bedeckungen während der Pandemie Symbole politischer Zugehörigkeit waren. Das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes glich einem politischen Akt. An dem pandemischen Objekt ließ sich ein »Beweis einer feindlichen Ideologie und Gleichschaltung«¹⁹⁹ interpretieren.²⁰⁰ Etwa erschoss im September 2021 in Idar-Oberstein ein Mann den Angestellten einer Tankstelle, da er ihn zum Tragen des Mund-Nase-Schutzes aufforderte. »Der Schuss fiel nicht im Affekt oder aus einem spontanen Impuls heraus«²⁰¹, vielmehr bedingte auch digitale Hetze, wie in vorliegendem *sharepic* zum Ausdruck gebracht, gesellschaftliche Vorbehalte oder gar radikale Reaktionen. Das in vorliegender Fake News bediente Narrativ einer Bedrohung des ›Eigenen‹ sollte somit Gegenwehr legitimieren.²⁰² Auch dies folgte der in Kapitel 3.2 dargelegten faschistischen Logik, sich selbst als Opfer einer Bedrohung zu gerieren, wodurch sich eine Befugnis zur Gegenwehr ableiten sollte. Die dahinterliegende Logik lautete: ›Wer mich durch das Tragen einer Maske körperlich beeinträchtigen möchte, darf sich über aktiven Selbstschutz nicht wundern‹. Die ›Nasen-Deppen‹ wurden daher »zu einem entmutigenden Symbol der Coronazeit«²⁰³. Dahingehende politische Widerstände gegen das Tragen einer Maske wurden durch dementsprechende Desinformationen befeuert.

Schließlich koppelte das Image Macro fünftens das Tragen einer Maske mit verschwörungsideologischen Denkansätzen. Denn formuliert wurde eine ›Lüge‹, um ›Kontrolle‹ über die Gesellschaft zu erlangen. Neben Bill Gates wurden etwa Israel oder der jüdische Milliardär George Soros als Schuldige eines vermeintlich konspirativen Plans ausgemacht.²⁰⁴ Der durch die Fake News formulierte Vorwurf konnte somit als Referenz auf eine jüdische Weltverschwörung gelesen werden.²⁰⁵ Schließlich wurde in einem Judenhass das »zentrale[] Bindeglied der Coronaproteste«²⁰⁶ erkannt²⁰⁷ und die Pandemie galt profilierten rechtsextremen Blogger*innen als Auslöserin einer veränder-

199 Strick 2021, S. 151

200 Ebd.

201 Speit 2021, S. 7

202 Ebd., S. 8

203 Kaiser 2021, S. 7

204 Gensing 2020 (tagesschau.de)

205 Kleffner/Meisner 2021, S. 19

206 Ebd., S. 21–22

207 Ebd.

ten »Weltordnung«²⁰⁸. Im Sinne eines »Großen Austauschs« wurde auch in den veränderten pandemischen Bedingungen das Ergebnis eines jüdischen Projekts erkannt, das der Menschheit schaden und Jüdinnen* Juden etwa durch einen Verkauf der Vakzine bereichern solle. Vorliegende Bild-Text-Kombination wies somit ebenso eine Anschlussfähigkeit an verschwörungsideologische respektive antisemitische Hassbotschaften auf.

Visuelle Bezüge zu rechten Bildpraktiken

Die oben dargelegten Narrative und Strategien sind ebenso in rechten Bildpraktiken zu beobachten. Sie sind auf Bildtafel 4 dargestellt. Die Bildpraktiken der AfD oder des *Compact*-Magazins kritisierten auf offensichtliche sowie bisweilen plumpe Art und Weise die Masken und Schutzmaßnahmen. In dem hier analysierten *sharepic* hingegen wurde dieses Diskreditierungs-Narrativ »lediglich« sprachlich geäußert und weitaus unscheinbarer sowie nüchterner ins Bild gesetzt. Zwischen vorliegendem *sharepic* und Abbildungen der AfD während der Coronapandemie ergaben sich dennoch Bezüge. So war die Partei eine laute Gegenstimme gegen die staatlichen Maßnahmen, weswegen sie auch den Mund-Nase-Schutz bildlich diskreditierte. Die AfD forderte beispielsweise: »Schluss mit der Maskerade!« (BT 4, Abb. 1) oder »Schluss mit der Corona-Panik!« (BT 4, Abb. 2). Ebenso waren Verknüpfungen zwischen den Masken und dem Wohlergehen von Kindern eine beliebte rechte Strategie. Was in vorliegendem *sharepic* der Verweis auf den »Kinderarzt« zum Ausdruck brachte, war bei AfD-Politiker*innen ein »Kindersterben« durch die Masken. Die ehemalige AfD-Bundestagsabgeordnete Birgit Malsack-Winkelmann, die 2022 im Zuge der Razzien gegen die Reichsbürger*innen-Szene als Schlüsselfigur erneut in Erscheinung trat, fragte in einem Image Macro nach einem ersten 13-jährigen Todesopfer durch die Maske (BT 4, Abb. 3). Durch diese Suggestivfrage konnte sie ebenda die pathetische Forderung äußern: »Verschont wenigstens die Kinder, denn sie können sich nicht wehren!«²⁰⁹.

208 Krämer nach Strick 2021, S. 329

209 @Dr. Birgit Malsack-Winkelmann MdB 2020 (facebook.com)

Bildtafel 4: Kontextualisierung eines Bildes einer Desinformation mit rechten Bildmotiven (Bildanalyse 4)²¹⁰



- 210 1. Instagram-Beitrag der AfD; 2. Wahlplakat der AfD; 3. Facebook-Beitrag einer AfD-Politikerin; 4. Aufkleber »Heimatschutz statt Mundschutz«; 5. *Compact*-Cover; 6. Klamotten-Aufnäher »Ungeimpft«; 7. Aufkleber Drostens und Mengele; 8. *Sharepic* der analysierten Desinformation; 9. Antisemitische Image Macro-Vorlage mit Corona-Bezug.

Zudem wurden nationale Interessen während der Pandemie ebenso in Abgrenzung zum Mund-Nase-Schutz angesprochen. So forderte ein Aufkleber, der auf der Webseite Phalanx Europa bestellt werden konnte: »Heimatschutz statt Mundschutz« (BT 4, Abb. 4). Phalanx Europa ist eine Modemarke, die »Kleidung von Identitären für Identitäre«²¹¹ vertreibt.²¹² Der genannte Slogan war während der Pandemie auf zahlreichen Straßenprotesten als Banner zu sehen. An solchen Aufklebern wurde deutlich, wie eine Ablehnung der Masken mit politischer Zugehörigkeit einherging. In vorliegender Bild-Text-Kombination (Abb. 57) war der Versuch, über die Gefahren der Maske aufzuklären, als eine Diskreditierung von wissenschaftlichem Konsens zu verstehen. Diese Abwertung wissenschaftlicher Arbeit fand sich auch in rechten Bildpraktiken des *Compact*-Magazins. Ebenda wurden Expert*innen wie Lauterbach gemeinsam mit in die Luft gestreckten Händen dargestellt und mit einem »totalen Lockdown« (BT 4, Abb. 5) in Verbindung gebracht. Schutzmaßnahmen, so wollte auch die hier analysierte Fake News auf inhaltlicher Ebene vermitteln, dienten nicht dem Schutz vor dem Virus, sondern waren diktatorische Maßnahmen.

Dabei war in dem Image Macro dieser Fake News keine Grenzüberschreitung auf visueller Ebene zu sehen, wie dies etwa bei Soldaten zu beobachten war, die ihre rechten Arme in die Luft streckten (BT 4, Abb. 5). Deutlicher nahmen etwa Aufkleber auf den Nationalsozialismus Bezug, die Drosten und den NS-Arzt Mengele miteinander in Verbindung brachten (BT 4, Abb. 7) oder »Ungeimpft-Sterne« (BT 4, Abb. 6). Noch deutlicher waren Image Macros, die die antisemitische Meme-Vorlage des »Happy Merchant« (BT 4, Abb. 9) direkt mit dem Virus in Verbindung brachten: Das vermeintlich stereotype Motiv lächelte im Schutzanzug und »rieb« sich die Hände. Von diesen antisemitischen oder NS-verharmlosenden Bildpraktiken grenzt sich vorliegende Bild-Text-Kombination ab. Dieses *sharepic* einer Fake News ist für die vorliegende Analyse aufschlussreich, da die Pandemie und staatliche Maßnahmen kritisiert werden, ohne offensichtlich antisemitische Inhalte zu verbreiten oder einer politischen Richtung zugeordnet werden zu können. Das *sharepic* fungierte dementsprechend als diskreter Köder, um einen empfänglichen, regierungs- oder Mainstream-kritischen und äußerst heterogenen Personenkreis von Gegner*innen staatlicher Maßnahmen anzusprechen.

211 Garrel 2015 (belltower.news)

212 Ebd.

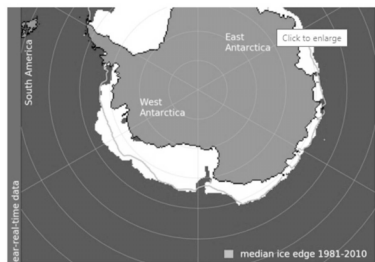
In dieser Fake News wird auf eine »[g]lobale Verschwörung«²¹³, auf ein »manipulierendes Establishment« und eine »Bedrohung von innen«²¹⁴ Bezug genommen.²¹⁵ Somit finden sich darin zentrale Hauptnarrative einer Alternativen Rechten (s. Kap. 3.2). Dadurch ist diese Bild-Text-Kombination für eine Charakterisierung einer rechten Sabotage aufschlussreich. In ihr zeigt sich eine visuelle Ambivalenz, denn das Bild wirkt zuerst wissenschaftlich und unscheinbar. In ihr visualisiert sich eine vermeintlich nüchterne Coronapandemie-Kritik. Gleichzeitig kontrastiert diese medizinische Darstellung des Körpers bei genauerer Betrachtung mit den reißerischen Appellen und der fehlerhaften Orthografie. Die Textfragmente entsprechen einer für die Ästhetik des *Internet Ugly* (vgl. Kap. 4.2) charakteristischen schlechten Grammatik und Rechtschreibung.²¹⁶ Die Relevanz vorliegender Bild-Text-Kombination ergibt sich somit aus ihrer Widersprüchlichkeit und ihrer vordergründig »unpolitischen« Gestaltungsweise.

5.3.5 Rechte und der Klimawandel: »Das Meereis an beiden Polen wächst«

*Abb. 58: Bild-Text-Kombination einer Desinformation über den Klimawandel*²¹⁷

Im Gegensatz zum verbreiteten Glauben wächst das Meereis an beiden Polen anstatt zu schrumpfen

© 8. April 2021 | Chris Frey | Klima | 24



213 Baldauf et al. 2017, S. 11 (amadeu-antonio-stiftung.de)

214 Ebd.

215 Ebd.

216 Douglas 2014, S. 315

217 Bildquelle: Chris Frey, *Im Gegensatz zum verbreiteten Glauben wächst das Meereis an beiden Polen anstatt zu schrumpfen*, eike-klima-energie.eu vom 08.04.2021, <https://archive.is/Vsmr8#selection-637.4-637.98>

Es ist eine graue Fläche in der Mitte eines Bildes zu sehen, sie ist umgeben von einer dünneren weißen Form, der Rest des Bildes ist dunkelblau. Dünne Kreise gehen von einem Punkt ab, der sich fast mittig des Bildes befindet. Es ist eine Landkarte dargestellt, sie zeigt eine Landfläche, die von Wasser umgeben ist. Das Bild hat ein horizontales Format. In der oberen rechten Ecke steht in einem rechteckigen Feld »Click to enlarge« (Abb. 58) und bei genauerem Hinsehen sind mehrere kleine Schriftzüge zu erkennen. Über dem Bild befindet sich der dick und größer geschriebene Satz: »Im Gegensatz zum verbreiteten Glauben wächst das Meereis an beiden Polen anstatt zu schrumpfen«. Zwischen diesem Satz und dem Bild stehen in kleinerer Schrift mehrere Daten, etwa der Name »Chris Frey« (Abb. 58).

Diese Desinformation wurde im April 2021 auf dem Blog des Vereins Europäisches Institut für Klima und Energie (EIKE) veröffentlicht. Die Fake News stellte die Auswirkungen des Klimawandels in Frage und wurde auf Facebook mehrere hundert Mal geteilt.²¹⁸ EIKE ist ein Klimaleugnungsverein,²¹⁹ der von US-amerikanischen Lobbyisten des Heartland Institutes unterstützt wird.²²⁰ Die Verbindungen zwischen EIKE und der AfD gelten als eng.²²¹ Dies ist wesentlich, um vorliegende Desinformation zu analysieren, die sich »kritisch« mit dem Klimawandel auseinandersetzt.

Bezüge zu rechten Ideologien und Strategien

Es ergeben sich dadurch in vorliegender Bild-Text-Kombination zwei Anknüpfungspunkte an rechte Strategien. Erstens instrumentalisiert auch diese Desinformation ein Stellvertreter*innen-Thema (vgl. Bildanalyse 4). Denn die notwendigen Veränderungen zum Schutz des Klimas »eignen sich aus rechter Sicht perfekt für das Schüren von Angst und Hass und für die Verbreitung von Falschinformationen«²²². Auch hier kommen, ansonsten als typisch rechtsalternativ geltende, »Gefühle der Gefährdung«²²³ oder »Affekte der Betroffenheit«²²⁴ zum Tragen. Personen aus verschiedenen politischen

218 Bau 2021 (correctiv.org)

219 Quent/Richter/Salheiser 2022, S. 167

220 Huth/Peters/Seufert 2020 (correctiv.org)

221 Quent/Richter/Salheiser 2022, S. 168

222 Ebd., S. 14

223 Strick 2021, S. 150

224 Ebd.

Lagern fühlen sich durch die Maßnahmen für den Schutz des Klimas gemäßregelt. Somit ergeben sich durch eine Instrumentalisierung des Klimawandels Anknüpfungspunkte zu einer ›Mitte der Gesellschaft‹. Rechte Akteur*innen können Bündnisse mit verschiedenen Lagern schließen, die sich infolgedessen auch gegen die Demokratie wenden.²²⁵ Rechte Gruppierungen versuchen also durch »effektive Brückenerzählungen«²²⁶ Personen aus der ›Mitte der Gesellschaft‹, die sich beispielsweise von Aktionen der ›Klimakleber‹ belästigt fühlen, auf ihre Seite zu ziehen. Wie bei der Coronapandemie kann auch in diesem Zusammenhang der Begriff der ›Freiheit‹ als Chiffre verstanden werden, die es den Personen ermöglicht, ihre Privilegien beizubehalten.

Zweitens lässt sich vorliegende Fake News durch die Überschrift mit einer von zwei gängigen Hauptrichtungen rechter Klimapositionen verbinden, dem sogenannten ›wissenschaftsfeindlichen Antiökologismus‹. Denn der Begriff des ›Glaubens‹ in der Überschrift suggeriert, der Einfluss der Menschen auf den Klimawandel sei eine Auslegungssache und keine gesicherte Erkenntnis. Bei sogenannten ›wissenschaftsfeindlichen Antiökologismen‹ wird »die ökologische Wende sabotiert und eine rückwärtsgewandte, nationalistische Wohlstands- und Wachstumsideologie«²²⁷ vertreten. Dementsprechend wird der Klimawandel selbst oder der Einfluss der Menschen verneint. In diesem Feld greift eine rechtspopulistische Logik, wonach politische Eliten sich gegen das wahre ›Volk‹ stemmten (vgl. Kap. 3.2). Alle Maßnahmen gegen den Klimawandel seien demnach ein ›ideologisches Projekt‹ und politisch motiviert. Naturkatastrophen oder extremer Hitze in manchen Teilen der Welt werden daher empathielos begegnet, um eigene Machtinteressen zu verfolgen. Der Klimawandel wird von rechten Akteur*innen also meist weniger aus Unwissenheit als aus strategischen Gründen in Frage gestellt. Dieser ›wissenschaftsfeindliche Antiökologismus‹ gilt primär als männlich, weswegen viele misogynen Hasskommentare mit diesem Narrativ zusammenhängen.²²⁸ Der Begriff der ›Petromaskulinität‹ bezeichnet hier die Verteidigung der Verbrennung fossiler Brennstoffe.²²⁹

Die zweite Hauptrichtung rechter Klimapositionen ist der sogenannte ›Ökofaschismus‹. Er ist in vorliegender Desinformation nicht zu finden, seine

225 Quent/Richter/Salheiser 2022, S. 20

226 Ebd., S. 52

227 Ebd., S. 100

228 Ebd., S. 18/36/78/81-83

229 Daggett nach ebd., S. 85

Inhalte sind jedoch zentral, um die Desinformation einzuordnen. Unter dem Begriff des ›Ökofaschismus‹ sind Narrative zusammenzufassen, die einen Umgang mit Umwelt und Klima völkisch verstehen.²³⁰ Im Sinne einer Blut- und Boden-Politik befassen sich die Akteur*innen mit dem Klimawandel. Es gelte demnach einer ›Überbevölkerung‹ in »Afrika, Asien und der arabischen Welt«²³¹ entgegenzuwirken, damit »vermeintlich höherwertigen Völkern das Überleben«²³² gesichert werden könne.²³³ ›Ökofaschistische‹ Narrative plädieren deswegen bisweilen für restriktive Kind-Politiken in Schwellenländern. Hier wird Umweltschutz mit Heimatschutz gleichgesetzt, weswegen der deutsche Wald und Lebensraum sowie die deutsche ›Rasse‹, ›Kultur‹ und ›Lebensweise‹ reingehalten werden müssten. Rechte Akteur*innen sind demnach besorgt wegen der Klimamigration, möchten aber keine Privilegien verlieren. Beim ›Ökofaschismus‹ wird in der liberalen Moderne der Grund für den Klimawandel gesehen. Narrative des ›Ökofaschismus‹ plädieren daher auch für ein naturnahes Leben und sind gegen die Industrialisierung.²³⁴

Die AfD verbreitet fast ausschließlich Narrative, die der ersten Hauptrichtung rechter Klimapositionen zuzuordnen sind, dem ›wissenschaftsfeindlichen Antiökologismus‹. Social Media-Beiträge der Partei, die sich hiermit beschäftigen und im Zuge dessen andere Parteien angreifen, werden sehr häufig geteilt.²³⁵ Maßnahmen zur Eindämmung des menschengemachten Klimawandels seien dem AfD-Politiker Stephan Brandner zufolge Teil eines orchestrierten Plans, um die deutsche Gesellschaft verarmen zu lassen.²³⁶ Darüber hinaus tummeln sich zahlreiche AfD-Politiker*innen in Facebook-Gruppen wie ›Fridays for Hubraum‹.²³⁷ Zudem wählen viele Gegner*innen der Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel die AfD, wenngleich die Partei hier auch als gespalten gilt.²³⁸

230 Ebd., S. 17

231 Ebd., S. 19

232 Ebd.

233 Ebd.

234 Ebd., S. 17/19/24/114

235 Ebd., S. 102

236 Buchner/Geffken/Titz 2023, S. 91

237 Quent/Richter/Salheiser 2022, S. 83–84

238 Ebd., S. 101–104

Bildtafel 5: Kontextualisierung eines Bildes einer Desinformation mit rechten Bildmotiven (Bildanalyse 5)²³⁹



- 239 1. Wahlplakat der AfD; 2. Twitter-Beitrag eines AfD-Politikers; 3. Bild-Text-Kombination der analysierten Desinformation; 4. *Compact*-Cover; 5. *Compact Spezial*-Cover; 6. Ökofaschismus-Image Macro; 7. Chad EcoFash-Image Macro; 8. Ökofaschismus-Image Macro.

Visuelle Bezüge zu rechten Bildpraktiken

Vor diesem Hintergrund ergeben sich Bezüge zu rechten Bildpraktiken. Sie sind auf Bildtafel 5 dargestellt. Vorliegende Desinformation verwendet ein unscheinbares Bild einer Landkarte. Zudem wirkt das Bild durch das Schriftfeld ›Click to enlarge‹ wie ein amateurhafter Screenshot: Es ist ein sogenanntes ›Tooltipp‹ sichtbar, ein Fenster, das sich öffnet, wenn mit der Maus über einem Bild verweilt wird.²⁴⁰ Auch der Vorname des Autors wirkt weniger wie von Journalist*innen, sondern wie eine Abkürzung bzw. ein Spitzname: ›Chris‹. Zudem ist das Bild ohne Kenntnisse über die genannten Verbindungen zwischen EIKE und der AfD nicht mit rechten Akteur*innen in Verbindung zu bringen. So findet sich auf dem Bild der Desinformation kein Bezug zur AfD, die Partei wendet sich gegen »grüne Spinnereien« (BT 5, Abb. 1) ansonsten beispielsweise mit einem Bild, das suggeriert, primär ungepflegte und naturnahe Kreaturen wären für Klima- und Umweltschutz. Politiker*innen der Partei bringen Windräder und die Grünen zudem mit einem »Öko-Dschihadismus« (BT 5, Abb. 2) in Verbindung.

Deutlich konkreter werden Akteur*innen der Klimabewegung auf Covern des *Compact*-Magazins abgewertet. Greta Thunberg ist hier das Gesicht eines »Klima Wahn[s]« (BT 5, Abb. 4). Luisa Neubauer posiert neben einer schwarz gekleideten und vermummten Person mit Kapuze: Sie soll als Teil der »Klima-Terroristen« verstanden werden (BT 5, Abb. 5). Dabei ähnelt das Cover mit Neubauer »ökofaschistischen« Selbstdarstellungen im Netz: In vorwiegend grün und schwarz gehaltenen Bildern, die das rechtsextreme Zeichen der Schwarzen Sonne im Hintergrund haben (BT 5, Abb. 6) oder mit einem »Chad EcoFash« (BT 5, Abb. 7) auf die Incel-Ideologie referieren, finden sich ähnliche Darstellungen, etwa Vermummungen. Hier wird »revolt against the modern world« (BT 5, Abb. 6) oder »save the countryside – revolt against the industrialization« (BT 5, Abb. 7) gefordert. Diese Image Macros wirken durch die bisweilen dargestellten Waffen gefährlich. Eine ähnliche Entschlossenheit findet sich bei Darstellungen, die Motive von ernstblickenden Männern auf Naturlandschaften montieren. Hier wird »fight for your folk!« (BT 5, Abb. 8) gefordert. In der unteren Bildhälfte findet sich der rechtsextreme »14 words«-Slogan, auf den etwa Amokläufer wiederholt Bezug nehmen: »we must secure the existence of our people and a future for white children« (BT 5, Abb. 8). Vorliegendes Bild einer Desinformation ist von diesen radikalen Bildpraktiken, die sich

240 *Tooltipp* (duden.de). Dieses Fenster nennt man auch ›Mouseover‹.

im Netz tummeln und dem ›Ökofaschismus‹ zuzuordnen sind, abzugrenzen. Zudem findet sich auf dem Bild der Fake News keine Parteizugehörigkeit. Das Bild wirkt unscheinbar, wodurch es gleichzeitig anschlussfähig ist an den wissenschaftsfeindlichen ›Antiökologismus‹ der AfD.

Vorliegende Kontextualisierung des Image Macros einer Fake News verweist darauf, dass diese Bild-Text-Kombination auf eine ›Manipulation des Establishments‹ und eine ›globale Verschwörung‹ Bezug nimmt. Somit finden sich darin zwei Hauptnarrative einer Alternativen Rechten.²⁴¹ Ohne Fachkenntnisse lässt sich dieser Bezug keinesfalls erkennen. Denn das Bild ist in einer Zwischenmenge zu verorten: Durch die Farben wirkt es sowohl wissenschaftlich, neutral und sachlich. Zudem suggerieren Textelemente wie ›Click to enlarge‹ oder der Name des Autors ›Chris‹, es handele sich um einen Beitrag eines Freundes. Dennoch wird ein vermeintlich unparteiisches Thema wie der Klimawandel instrumentalisiert, da es rechten Parteien hilft. Der Verweis auf einen ›Antiökologismus‹ erklärt auch hier den Fiktionswert der Fake News. Es werden Maßnahmen zum Schutz des Klimas sabotiert. Dabei ist der Wahrheitsgehalt der Aussage sekundär und die Verneinung erfolgt vor dem Kalkül, eigene Interessen durchzusetzen. Die Widersinnigkeit dieses Anliegens erklärt sich wohl dadurch, dass durch die Auswirkungen des Klimawandels zukünftig viele Migrationsbewegungen entstehen werden.

In diesem Unterkapitel wurde exemplarisch deutlich, dass desinformierende Image Macros rechtsalternative Narrative aufweisen. Alle untersuchten Schlüsselbilder nahmen Bezug auf zentrale Narrative einer Alternativen Rechten (s. Kap. 3.2).²⁴² Zudem wurde ersichtlich, dass auch unsachliche Coronapandemie-Kritik anschlussfähig ist an Debatten über rechte Strategien, denn dementsprechende Regierungskritik wurde während der Pandemie von diesen politischen Akteur*innen als Stellvertreter*innen-Thema instrumentalisiert. Ebenso wurde in diesem Unterkapitel eine visuelle Ähnlichkeit zwischen manchen Image Macros von Fake News und rechten Bild-Text-Kombinationen veranschaulicht. Die Bildanalysen bestätigen also die beiden Subhypothesen der Publikation. Denn Fake News weisen (1) Bezüge zu rechten Ideologien sowie Strategien auf und es bestehen (2) Bezüge zwischen den visuellen Anteilen besagter Desinformationen sowie rechten Bildpraktiken. Dadurch sind die Bildanalysen dieses Unterkapitels die Grundlage, um im Fazit die Grundthese zu überprüfen, wonach rechtsalternative Desinformationen postdigitale

241 Baldauf et al. 2017, S. 11 (amadeu-antonio-stiftung.de)

242 Ebd.

Ästhetiken aufweisen. Zudem sind die Bildanalysen dieses Unterkapitels eine Grundlage, um die Forschungsfrage, wie sich die Bilder rechtsalternativer Fake News in ihrer Gesamtheit charakterisieren lassen, zu beantworten. Damit befasst sich das folgende Unterkapitel ausführlicher.

5.4 Ergebnisse über Bilder rechtsalternativer Desinformationen

Die fünf exemplarischen Bildanalysen des letzten Unterkapitels untersuchten mit einer methodischen Struktur die beiden Subhypothesen dieser Publikation: (1) Es existieren Desinformationen, in denen Referenzen zu rechten Ideologien und Strategien zu erkennen sind. (2) Die Bilder dieser Fake News weisen zudem Bezüge zu rechten Bildpraktiken auf. Die Bestätigung der Subhypothesen bekräftigte die Grundthese, wonach rechtsalternative Desinformationen postdigitale Ästhetiken aufweisen. Darüber hinaus brachte das umfangreiche Forschungsprojekt eine Vielzahl weiterer Erkenntnisse zu den Bildern rechtsalternativer Desinformationen hervor. Diese Ergebnisse werden nun bündig dargelegt, sie ermöglichen es, die Forschungsfrage zu beantworten, wie die Bilder rechtsalternativer Desinformationen in ihrer Gesamtheit zu charakterisieren sind. Diese Ergebnisse werden in vier Bereiche gegliedert. Der erste Abschnitt setzt sich mit einer erkannten Heterogenität auseinander. An dieser Stelle wird der Zusammenhang zwischen den untersuchten Bild-Text-Kombinationen und Boulevardzeitungen aufgezeigt. Zudem wird hier darauf eingegangen, dass verschiedene Webseiten, die Fake News verbreiten, auch verschiedene Designs verwenden. Ebenso thematisiert dieser Teil, dass bei Desinformationen häufig *sharepics* verwendet werden. Ein zweites Unterkapitel perspektiviert die Ergebnisse auf rechte Bildpraktiken. Hier werden die Image Macros von Fake News mit bestehenden Erkenntnissen über rechte Bilder in Verbindung gebracht und davon abgegrenzt. Zudem perspektiviert dieser Teil die Bild-Text-Kombinationen rechtsalternativer Desinformationen auf (rechte) Memes und grenzt sie auch hiervon ab. Im dritten Unterkapitel werden Bilder von rechtsalternativen Desinformationen charakterisiert. Anschließend werden in einem vierten Unterkapitel Erkenntnisse über Selbstaufnahmen bei Desinformationen diskutiert. Sie erlauben es, die Ergebnisse im Fazit bündig auf TikTok, Telegram und »Deep Fakes« zu perspektivieren.

5.4.1 Heterogenität der Bilder rechtsalternativer Desinformationen

Bilder von rechtsalternativen Desinformationen sind äußerst heterogen. In dem untersuchten Themenfeld ist ein großes Spektrum an visuellen Gestaltungsweisen zu beobachten: Es finden sich beispielsweise Bildmontagen, Grafiken, Symbolbilder oder Selbstaufnahmen, zudem verbreiten sich im Zuge dessen zahlreiche Motive. Auch offenkundige Darstellungen von Leid oder Gewalt sowie verstörende Motive sind bisweilen sichtbar, obgleich sie in großen sozialen Netzwerken nur in geringer Häufigkeit auftreten. Zudem enthalten manche Bilder von Desinformationen lediglich Text. Andere Bilder zeigen vermeintliche Straftäter*innen. Wiederum andere Bilder sind Fotografien von Objekten, etwa von Aushängen oder Bildschirmen. Zudem sind manche Bildfälschungen äußerst professionell, beispielsweise, wenn sich gefälschte Behauptungen durch manipulierte Wahlplakate verbreiten. Schließlich ist in den Bildern auch ein großes Spektrum an Farben und Formen zu erkennen.

Die Vielseitigkeit des erhobenen Untersuchungsmaterials bekräftigt die Wahl eines ästhetischen Begriffs, der Bilder von Fake News durch den Bezug zu einer Medienstörung ganz grundlegend als ›postdigitale‹ Bilder bezeichnet. Denn abseits dessen ist *eine einzige* und *exklusive* Ästhetik den Bildern von rechtsalternativen Fake News schwer zu diagnostizieren. Dies gilt gleichermaßen, wenn rechte Fake News statt Stellvertreter*innen-Themen (Coronapandemie, Klimawandel etc.) ›klassische‹ rechte Themen wie Migration aufgreifen.

Manche Bilder von Fake News sind in sehr ähnlicher Weise auf Webseiten von Boulevardzeitungen zu finden und grenzen sich hiervon also wenig ab. Dies gilt etwa für unscheinbare Bilder von Geflüchteten. Während des Forschungsprozesses war bisweilen zu erkennen, dass Geflüchtete in den Bildern von Desinformationen hyperparteiischer Webseiten sowie in den Darstellungen von bild.de in äußerst ähnlicher Weise dargestellt sind. Und auch auf anderen journalistischen Webseiten, etwa vom *Spiegel*, finden sich anschlussfähige Motive, etwa das Motiv einer großen Gruppe an Geflüchteten, die ins Land ›eindringt‹.

Die Designs von Fake News variieren in Abhängigkeit von den Webseiten oder Blogs, auf denen sie verbreitet werden. Einzelne Webseiten haben unterschiedliche ästhetische Strategien. Blog-halle-leaks.de verwendete etwa eine Aufmachung, die der *Bild*-Zeitung ähnelt. Dicke weiße Schrift wird hier häufig mit unscheinbaren Porträts von Politiker*innen verbreitet. Bildpraktiken

von Fake News stehen also bisweilen in einem eindeutigen Zusammenhang mit den Webseiten, auf denen sie ihren Ursprung haben.

Ebenso ähneln amateurhafte Bildbearbeitungen bei rechtsalternativen Desinformationen bisweilen den visuellen Darstellungen linksliberaler Zeitungen, etwa der *Süddeutschen Zeitung* (SZ). Auch bei etablierten Medien finden sich beispielsweise Markierungen, bei denen einzelne Elemente eingekreist sind oder Aussagen durch Striche zum Ausdruck gebracht werden. Fake News grenzen sich von der Amateurhaftigkeit solcher Darstellungen oftmals dadurch ab, dass sie *noch* amateurhafter sind: Die Verwendung von Smileys ist ein Alleinstellungsmerkmal von Fake News. Smileys sind bei Desinformationen neben oder auf den Bildern aufgebracht, etablierte Medien verzichten auf solche Elemente und kokettieren mit Amateurhaftigkeit auf eine professionelle Weise.

Viele Desinformationen verbreiten sich durch *sharepics*. Insbesondere diejenigen, die sozialen Medien direkt entnommen werden können. Ein Bild wird in diesen Fällen häufig durch eigene Kommentare, Smileys oder Markierungen der Nutzer*innen verändert. Bei diesen Bild-Text-Kombinationen wird ›klassischer Journalismus‹ nicht nachgeahmt, sondern rasch und oftmals fehlerhaft ein Kommentar gepostet, der durch visuelles Material ästhetisch unterstützt wird.

5.4.2 Bezüge zu rechten Bildern

Das Untersuchungsmaterial offenbarte Bezüge zwischen den Bildern rechtsalternativer Desinformationen und der visuellen Kultur rechter Milieus. Ein Ausgangspunkt dieser Publikation war es, Bild-Text-Kombinationen von Desinformationen im Sinne von Memes zu untersuchen. Deshalb wurden Elemente von Fake News in einer prägnanten Form aus Bild und Text analysiert. Somit wurden im Analyseprozess auch dezidiert Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen zwischen rechtsalternativen Fake News und rechten Memes herausgearbeitet.

Bilder von Desinformationen ähneln Memes etwa dadurch, dass bestehendes Bildmaterial durch Text in einen neuen Sinnzusammenhang gestellt wird. Zudem werden bestehende Bild-Text-Kombinationen bei Fake News durch weitere Texte oder weitere Bilder ergänzt. Bilder sind bei Desinformationen also dynamisch, werden als aktive Objekte verfremdet und dienen als Anlass, neue Bilder zu erzeugen. Diese Praktik ist auch bei Memes zu beobachten, was eine Nähe zwischen Desinformationen und Memes bestätigt.

Manche Motive von Desinformationen ähneln etwa den Bildern, mit denen AfD-Politiker*innen auf Instagram ihre Inhalte verbreiten. Zudem ähneln Bilder von rechtsalternativen Desinformationen häufig unscheinbaren (Selbst-)Darstellungen, die bei Protestaktionen verbreitet werden, etwa bei einem Bild beim ›Sturm auf den Reichstag‹ oder bei anderen Demonstrationen. Die dynamische und große Menschenmenge ist bei Fake News dann eine Gruppe Geflüchteter, die auf diese Weise dargestellt und problematisiert wird. In einem anderen Fall wird beispielsweise eine Gruppe ›solidarischer Polizisten‹ auf diese Weise gezeigt, die sich vermeintlich mit Protestierenden verbündet.

Bilder rechtsalternativer Fake News stehen zudem oftmals im Widerspruch zu den schriftlich formulierten Behauptungen. Denn häufig werden harmonische oder unscheinbare Bilder in Fake News durch umstehende Texte negativ aufgeladen. Diese Widersprüchlichkeit unterstreicht besonders in diesem Untersuchungsfeld die Notwendigkeit einer reziproken Analyse von Bild und Text. Fotografien oder Montagen von Fake News, die Stockfotografie ähneln, werden durch ihre – bisweilen widersprüchlichen – schriftlichen Formulierungen neu wahrgenommen: Die Bilder von Desinformationen benötigen daher oft »eine[] [n] inhaltlichen Rahmen[], eine[] institutionelle[] Einbindung oder zumindest eine[] Unterschrift, um zu einer Bedeutung zu kommen.«²⁴³ Bei ›trollenden‹ Fake News ist dies häufig eine Behauptung, die skandalös ist. Da davon auszugehen ist, dass beim Rezipieren einer Bild-Text-Kombination visuelle Anteile zuerst Beachtung finden und sich hiernach dem dazugehörigen Text zugewandt wird (vgl. Kap. 4.1), sind harmlose Bildpraktiken von Desinformationen als unbedarfte Einstiegszonen zu verstehen. Das Bildmaterial führt bei Rezipierenden dazu, sich im Anschluss mit schriftlich formulierten drastischen Aussagen zu beschäftigen. Die bei Desinformationen verwendeten Bilder führen dazu, schriftliche Formulierungen abzumildern und auf diese Weise an radikalere Ideologien heranzuführen.

Ein weiteres Ergebnis ist es daher, dass die *Bilder* rechtsalternativer Fake News selten direkte Verweise auf rechtsalternative Ideologien enthalten. Wenn in den Bildern Verweise auf dahingehende Ideologien wiederzufinden sind, sind sie selten extrem oder explizit. Die Bilder rechtsalternativer Desinformationen, die harmlose Alltagsbilder in einen neuen Sinnzusammenhang stellen, ähneln daher häufig humoristischen Memes und erst durch ihre falsche *schriftliche* Aussage findet eine ideologische Aufladung statt. Auch

243 Ullrich 2008, S. 55

dadurch sind Bilder von Fake News anschlussfähig an Hassbilder (vgl. Kap. 4.2).

Bilder von Desinformationen weisen auch Bezüge zu Memes rechter Trolle auf. Denn Bildmontagen sind bei Fake News häufig auf offensichtliche Weise zusammengefügt und Textelemente enthalten wiederholt Rechtschreibfehler. So wird in einer Fake News etwa Merkel auf amateurhafte Weise mit einer Moschee-Grafik auf eine Deutschlandflagge montiert. Oder es werden bei Fake News zwei oder drei Bilder miteinander kombiniert. Das dilettantische Design ähnelt dadurch *pepe the frog*-Memes oder anderen amateurhaften Zusammenstellungen zweier Motive. Die Amateurhaftigkeit dieser Gestaltungen trägt ebenfalls dazu bei, Bilder von Fake News als Memes zu rezipieren. Denn die visuellen Anteile der Desinformationen führen dann dazu, sie weniger als seriösen Journalismus und vielmehr als visuelles Trolling wahrzunehmen. Fake News, die amateurhafte Bilder enthalten, sind dahingehend lediglich eine Imitation der ›Lügenpresse‹. Dieser Begriff wird von Trollen und rechten Akteur*innen wiederholt abschätzig gebraucht, um ›klassischen Journalismus‹ zu diskreditieren. Fake News persiflieren dann die Denkfigur einer ›Lügenpresse‹ und möchten zeigen, dass journalistische Beiträge etablierter Medienhäuser für sie als parteiische Kommentare aufzufassen sind.

Darüber hinaus grenzen sich Bilder von rechtsalternativen Fake News von vielen gängigen Motiven rechter Akteur*innen ab. Selten ergeben sich Überschneidungen zwischen Bildern von Fake News und den Motiven, die auf rechten Blogs als zentral gelten: Wald, Uniformen, klassische Malereien, historische Persönlichkeiten, Ritter, ethnische und kulturelle Vorherrschaft, ›Identität‹, Cartoonfiguren, Anime, Manga, Schwarz-Weiß-Fotografien von Trümmerfrauen oder eine Verklärung von Vergangenheit und Tradition (vgl. Kap. 4.2). Zudem sind im Untersuchungskorpus selten direkte Bezugnahmen auf rechte Akteur*innen durch Logos der AfD oder der Identitären Bewegung sichtbar. Es finden sich keine Anspielungen auf bekannte Serien wie *South Park* oder Filme wie *300* und *Star Wars*. Ferner sind Cartoon-Figuren, wie etwa *AfD-Chan* oder *pepe the frog*, in den Bildern der untersuchten Fake News nicht wiederzufinden. Ebenso wenig sind Ästhetiken in den untersuchten Fake News zu erkennen, die in der Forschungsliteratur rechten Akteur*innen zugeschrieben werden (vgl. Kap. 4.2): Bezugnahmen zur Antike, der Kunstströmung der Romantik, einer künstlerischen Avant-Garde, der Popkultur (Filmstars etc.), dem Hipstertum oder zu *Vapor*-, *Terror*- und *Fashwave*. Ein weiteres Ergebnis einer mehrjährigen Auseinandersetzung mit den beiden Themenfeldern einer Alternativen Rechten und Desinformationen ist es also,

die Motive und Ästhetiken von Fake News von vielen rechten Bildpraktiken abzugrenzen. Fake News sind auf visueller Ebene selten direkt mit rechten Akteur*innen in Verbindung zu bringen. Fake News werden zwar häufig von AfD-Politiker*innen geteilt, jedoch spiegelt sich diese Sympathie rechter Akteur*innen zur Verbreitung von Fake News auf den entsprechenden Bildern selten durch Logos wider. Bilder von rechtsalternativen Desinformationen sind somit ein eigenes Bildgenre von rechten Akteur*innen oder Trollen.

Die Bilder rechtsalternativer Fake News sind insbesondere von visuellen Grenzüberschreitungen abzugrenzen, die von rechten Trollen in anrühigen Internetforen gepostet werden. Denn es finden sich bei Bildern von Desinformationen keine Hakenkreuze, Schwarze Sonnen oder ›Judensterne‹. Es sind keine offensichtlichen Anspielungen auf Hitler, die NS-Zeit oder *plakative* Inszenierungen einer vermeintlichen Verschwörung von Welteliten zu erkennen. Dies ist damit zu begründen, dass explizite visuelle Anspielungen zu Zensuren in populären sozialen Netzwerken führen würden. Daher sind die Bilder rechtsalternativer Desinformationen auch von gängigen Meme-Vorlagen abzugrenzen. Gleichwohl sich Überschneidungen zwischen Fake News und rechten Memes ergeben, sind durch die Ergebnisse dieser Publikation Unterschiede zwischen beiden Feldern zu erkennen. In Fake News verbreiten sich keine für Memes üblichen rechtsalternativen Bildschablonen. Bild-Motive wie ›die Tradwife‹, ›der Happy Merchant‹ ›der Feels Guy‹, ›der Rejected Doomer‹, ›Soyboy vs Yes Chad‹ oder ›Pepe the Frog‹ sind Bildschablonen vieler rechtsalternativer Image Macros. Bei Fake News wird hingegen anderes und heterogeneres Bildmaterial verwendet. Zudem grenzen sich die Bilder von Fake News dadurch von Memes ab, dass bei Fake News keine Videostandbilder aus Filmen oder Popsongs verwendet werden.

5.4.3 Zwei Charakterisierungen der Bilder rechtsalternativer Desinformationen

Trotz einer erkannten Heterogenität des Untersuchungskorpus ergeben sich zwei Bildstrategien, die Bilder von Fake News charakterisieren: Rechtsalternative Desinformationen verwenden vorwiegend (1) unscheinbare sowie (2) amateurhafte Bilder. Mindestens eines der beiden Attribute findet sich bei vielen der untersuchten Fake News. Manche Bilder lassen sich mit beiden Begriffen charakterisieren, die Kategorien sind infolgedessen nicht trennscharf voneinander zu verstehen. Selten weisen Bilder von Desinformationen keine der zwei Charakteristika auf. Diese beiden Merkmale lassen sich folglich als charakte-

ristisch für zahlreiche Bilddarstellungen innerhalb von Fake News identifizieren.

Unscheinbarkeit

In die Gruppe unscheinbarer Bilder von Fake News fallen banale Darstellungen von Politiker*innen, Objekten oder Tieren. Bilder von lachenden Personen oder Selbstdarstellungen sind häufig ebenso als unscheinbar zu charakterisieren. Zudem sind auch Bilder, auf denen ausschließlich Text geschrieben steht, häufig Teil dieser Gruppe. Darüber hinaus weisen gefälschte Wahlplakate oder herkömmliche Partei-Posts der AfD eine solche Unscheinbarkeit auf.

Die Bilder, die als unscheinbar zu charakterisieren sind, lassen sich wie folgt strategisch deuten. Sie verweisen darauf, dass sich sabotierende Inhalte mit Fake-News-Bildern so konkret wie nötig und so unscheinbar wie möglich verbreiten. Der Einsatz dieser unscheinbaren Bilder ist daher als Versuch politischer Akteur*innen zu verstehen, neue Diskursfelder jenseits subkultureller Foren zu erobern. Denn bei diesen unscheinbaren Bildern verweist oftmals lediglich eine übersteigerte Aussage – durch umliegende Texte – darauf, dass eine Meldung eine Fake News ist. Eine grenzüberschreitende Behauptung zirkuliert somit in sozialen Netzwerken, ohne sich aufgrund ihrer visuellen Drastik für Außenstehende selbst zu delegitimieren oder von Algorithmen der Plattformen zensiert zu werden.²⁴⁴ Denn Bilder von Fake News zeigen selten Leid, Schmerz oder Blut, ebenso werden starke Emotionen auf ihnen selten visuell dargestellt.

Viele dieser unscheinbaren Bilder camouflieren sich und manche ähneln journalistischen Bildern. Fake News, in denen solche Bilder verwendet werden, sind daher anschlussfähig an Kampagnenjournalismus von Boulevardzeitungen. So gesehen stehen Fake News in einer Tradition mit ›klassischem‹ Kampagnenjournalismus. Auch Fake News vermitteln dann, wie dies Boulevardmedien bereits vor rund 20 Jahren attestiert wurde,

»eine dramatisierte und fiktionalisierte Weltsicht, die, ›in das Gewand der scheinbar objektiven Berichterstattung gekleidet, entweder für wahr gehalten oder aus Entspannungs- und Unterhaltungsgründen konsumiert wird.«²⁴⁵

244 Siehe für Bildzensuren: Müller-Helle 2022

245 Boenisch 2007, S. 20–21 (zitiert wird Renger)

Diese camouflierten Bilder lassen sich mit rechten Bildern in Beziehung setzen. Sie ähneln in ihrer Unscheinbarkeit bisweilen den Bildern von rechten Akteur*innen bei Protestaktionen (vor dem Reichstag oder auf dem Brandenburger Tor). Diese Bilder werden von rechten Akteur*innen bewusst inszeniert, um von ›klassischen Medien‹ aufgegriffen und weiterverbreitet zu werden (s. Kap. 4.2). Wenn Bilder von Desinformationen unscheinbar sind, sind sie daher bisweilen professionell. Diese unscheinbaren Bilder ähneln zudem dem Auftreten von Projekten wie der ›GegenUni‹ (vgl. Abb. 33, Kapitel 4.2). Diese unscheinbaren Bilder grenzen sich zudem von rechten Bildpraktiken ab. Denn die Bilder, die im Zuge von Desinformationen zirkulieren, weisen keine NS-Bezüge auf. Zudem finden sich in Bildern von Fake News keine drastischen Diffamierungen von Politiker*innen.

Unscheinbare Bilder widersprechen zudem etwa Bildern mit *Fashwave*-Ästhetiken. Häufig widersprechen die Bildgestaltungen rechter Fake News dadurch dem Forschungsstand darüber, wie sich rechte Störungen durch Bilder verbreiten. Stricks Formulierung der »Kontrast- und Gegenbilder«²⁴⁶ (Kap. 3.1) zeigt sich etwa bei oben besprochenen *Fashwave*-Memes oder bei Familiendarstellungen mit Hakenkreuz in subkulturellen *imageboards*. Sie sind schrille Gegenbilder, die mit grellen Farben oder grenzüberschreitenden Motiven normative Sehgewohnheiten kontrastieren. Bei Fake News zirkulieren selten ›Gegenbilder‹, die Aufmerksamkeit erzeugen wollen. Visuelle politische Agitation durch Desinformationen ist kein Wettlauf um das spektakulärste Bild, es ist das vermeintlich Unscheinbare als Sabotage in den Blick zu nehmen.

Vorliegendes Ergebnis einer Unscheinbarkeit vieler rechtsalternativer Desinformationen ähnelt Charakterisierungen von Stockfotografie, denn viele Bilder von Fake News *sind* oder *gleichen* diesem Bildgenre. Wolfgang Ullrich bezeichnet Stockfotografie als eine ›seltsame‹ Bildspezies.²⁴⁷ Rechtsalternative Bilder von Fake News sind insbesondere durch ihre Unscheinbarkeit unheimlich oder zwielichtig, sie sind suspekte Bilder. Dadurch lassen sie sich, im Sinne jugendsprachlicher Neologismen, spielerisch als *sus* bezeichnen. Als Kurzform für den englischen Begriff ›*suspicious*‹, also suspekt, argwöhnisch oder misstrauisch, triumphiert der Begriff seit mehreren Jahren bei Jugendlichen.²⁴⁸

246 Strick 2021, S. 41 (Herv. i. O.)

247 Ullrich 2008, S. 51

248 Jebens 2021 (faz.net)

Amateurhaftigkeit

Zudem sind viele Bilder von Desinformationen amateurhaft. In diese Gruppe fallen offensichtlich mit einem Grafikprogramm bearbeitete Bilder, amateurhafte Montagen von zwei Motiven oder Bilder mit fehlerhafter Orthografie. Bei Bildern dieser Gruppe sind einzelne Elemente eingekreist oder ein Smiley befindet sich deplatziert auf einem Motiv. Zudem sind auch Selbstaufnahmen bisweilen amateurhaft, oder Bilder, die auf Facebook viel zu klein (und dadurch mit einem dicken schwarzen Rahmen) gepostet werden.

Auch diese amateurhaften Bilder sind strategisch zu deuten. Eine Verbreitung dieser amateurhaften Bilder führt im Sinne politischer Memes (s. Kap. 4.1) zu einer erhöhten Glaubwürdigkeit einer Aussage. Denn wie Shifman für Memes darlegt, eignen sich amateurhafte politische Beiträge besonders gut »als Formen der Überzeugung oder politischen Fürsprache«²⁴⁹. Amateurhafte Aussagen von Bekannten genießen demnach eine höhere Glaubwürdigkeit als professionelle Wahlwerbung. Die Verbreitung von Fake News ist somit als eine Graswurzelaktion von Trollen zu verstehen, die insbesondere bei amateurhaften Bildern ihre »identitätsstiftende Kraft«²⁵⁰ entfaltet. Durch ihre Amateurhaftigkeit ähneln Bilder in Fake News den von Schankweiler lancierten Protestbildern. Dementsprechende Protestbilder sind einer Affizierung zuträglich. Auch die hier untersuchten Bilder von Fake News wirken bisweilen unprofessionell und spontan aufgenommen, um dadurch leichter emotional zu involvieren.

Darüber hinaus lässt sich diese Amateurhaftigkeit bei Fake News mit o.g. »Visualisierungsvakuum«²⁵¹ erklären. Die Qualität der Bilder ist sekundär, sie kommen zum Einsatz, um der bedrückenden Aussage einer Fake News unmittelbar nach einem Ereignis »ein Gesicht« zu geben. Bilder sind attraktiver und werden leichter erinnert als Text (Kap. 4.1), unabhängig davon, wie amateurhaft sie sind. Auch dies erklärt die Verwendung amateurhafter Fotografien von Aushängen oder vermeintlichen Briefen in Desinformationen.

Auch amateurhafte Aufnahmen sind mit Boulevardmedien in Beziehung zu bringen (Kap. 4.2). Dahingehend zeigen auch die Bilder von Fake News, dass die Berichterstattungen, die einst Boulevardmedien übernahmen, mittlerweile heterogener und u.a. amateurhafter sind. Desinformationen veranschauli-

249 Shifman 2014, S. 166 (i. O. kursiv)

250 Von Gehlen 2020, S. 25

251 Pörksen 2018, S. 50/51 (i. O. kursiv)

chen somit, dass gegenwärtig zahlreiche ›Medienformate‹ existieren, die Menschen erreichen, und infolgedessen auch zahlreiche visuelle Strategien, um reiserische Informationen im Internet ins Bild zu setzen.

Diese amateurhaften Bilder sind mit rechten Bildern in Beziehung zu setzen, die mit einer Ästhetik des *Internet Ugly* zu charakterisieren sind. Diese Ähnlichkeit wird etwa sichtbar, wenn bei Bildern von Fake News zwei Motive unprofessionell miteinander kombiniert oder wenn Schrift und Text dilettantisch zusammengefügt werden. Zudem ist dies ersichtlich, wenn die schriftlichen Anteile von Fake News grammatikalisch inkorrekt sind. Wenn Bilder von Fake News anschlussfähig an die Ästhetik des *Internet Ugly* sind, tritt, entgegen der Charakterisierungen von Douglas, die Ästhetik nicht nur in subkulturellen *imageboards* wie 4chan auf (vgl. Kap. 4.2). Sie ist dann auch in populären Netzwerken wie Facebook und Instagram zu beobachten.

5.4.4 Erkenntnisse über Videostandbilder

Diese Publikation fokussierte sich auf stille Bilder. Manche Faktenchecks, die sich in den Jahren der Datenerhebung mit Fake News auseinandersetzten, thematisierten ebenso bewegte Bilder (Videos). In diesen Faktenchecks befanden sich Videostandbilder. Standbilder aus Videos wurden für dieses Dissertationsprojekt ebenso analysiert, letztendlich wurden sie jedoch aus dem Untersuchungskorpus ausgeschlossen. Hierfür hätte es anderer Vorgehensweisen bedurft, die gesprochene Sprache angemessen berücksichtigt hätten. Dennoch wurden im Laufe der Untersuchung auch Erkenntnisse über den Umgang mit Videobotschaften erarbeitet. Diese Erkenntnisse sollen abschließend ebenso kurz dargelegt werden. Viele dieser Videos zeigen die Personen, die gefälschte Behauptungen verbreiten, häufig filmen sich die Sprechenden selbst. Hier kommen die Charakterisierungen rechter Bilder aus Kapitel 4.2 zum Tragen: Rechte Akteur*innen möchten sich selbst bürgerlich und ›anständig‹ darstellen. Es ist folglich bei diesen Fake News bedeutsam, dass die Personen ihr Gesicht zeigen. Die investigativen Journalisten Patrick Stegeman und Sören Musyal konstatieren: »Was rechten Aktivist*innen lange fehlte, waren Gesichter, Geschichten, Emotionen – kurzum: positive Identifikationsfiguren. Genau diese möchte die Neue Rechte schaffen.«²⁵² Selbstinszenierungen ähneln dadurch einer Bildstrategie, die bei (rechten) Influencer*innen zu beobachten ist. Als »eine der wichtigsten Sozialfiguren

des digitalen Zeitalters«²⁵³ wird den primär auf Instagram, YouTube oder TikTok Einfluss ausübenden Personen eine ideologische Macht und politische Einflussnahme attestiert.²⁵⁴ Ein zentraler Einfluss von Influencer*innen ergibt sich aus ihrer vermeintlichen Authentizität, mit der Konsumobjekte oder Tatsachen angepriesen werden.²⁵⁵ Ihr »Kapital [ist] die Illusion eines authentischen Ich sowie die vermeintlich unmittelbare Nähe zu uns«²⁵⁶. Diese Versprechungen hängen maßgeblich von einer glaubwürdigen, nahbaren Eigenpräsentation ab, in der das eigene Konterfei zum Markenzeichen wird.²⁵⁷ Dementsprechend tragen Selbstpräsentationen bei Desinformationen auf »authentische« Weise dazu bei, politische Inhalte zu verbreiten und sie vermeintlich zu legitimieren. Auch diese Selbstdarstellungen von Fake-News-Videos weisen formale Ähnlichkeiten zu rechten Bildpraktiken auf. Im Netz tummeln sich zahlreiche Influencer*innen, die durch Selbstaufnahmen rechte Narrative befeuern. Die Videos rechtsalternativer »Einflussgebender« werden oftmals von der Medienagentur Ein Prozent produziert und kennzeichnen sich durch eine »professionell[e] und zunächst unverfänglich daher kommende«²⁵⁸ Gestaltung.²⁵⁹ Der Verein Ein Prozent kann als ein Kampagnennetzwerk verstanden werden, das eine Gegenöffentlichkeit etablieren möchte,²⁶⁰ was wiederholt mittels solch unscheinbarer Ästhetiken ins Bild gesetzt wird.

Die während des Forschungsvorhabens analysierten Selfie-Videos ähnelten zudem sogenannten Bildprotesten (vgl. Kap. 4.2). Bildmaterial, das etwa vor und während des Arabischen Frühlings und bei vielen weiteren Widerstandsaktionen der 2010er-Jahre zu beobachten war. Nach einem Mord in Chemnitz 2018 und den daraus resultierenden rechtsradikalen Demonstrationen bedienten sich Personen, die zum Protest aufriefen, ebenfalls dieser Form des Video-Appels.²⁶¹ Im Sinne einer für Protest-Selfies typischen Dynamik

253 Nymoen/Schmitt 2021, S. 7

254 Ebd., S. 8

255 Ebd., S. 8–9

256 Ebd., S. 13

257 Ebd., S. 79

258 Ayyadi 2019 (correctiv.org)

259 Ebd.

260 Ebd.

261 Schankweiler 2019, S. 8

wurde »[die] Affizierung des (zum Bild gewordenen) Körpers [...] zur Botschaft und soll[te] sich übertragen.«²⁶²

An dieser Stelle endet der Teil der Publikation, der die Ergebnisse über die Bilder rechtsalternativer Desinformationen darlegt. Abschließend ist erneut auf die Intention dieses Forschungsprojekts zu verweisen: Das Ziel dieser Arbeit ist es, Ergebnisse zu erarbeiten, die es erlauben, eine Einschätzung der Ästhetiken rechtsalternativer Desinformationen – soweit möglich – unabhängig von zeitlichen Kontexten vorzunehmen. Es entstehen ständig neue Plattformen, bestehende werden relevanter und wiederum andere büßen an Relevanz ein. Daher ist es wichtig, ästhetische Begriffe zu finden, die der Dynamik des Forschungsgebiets Rechnung tragen und sich somit auf abweichende Entstehungs- und Zirkulationskontexte übertragen lassen. Die in diesem Unterkapitel dargelegten Ergebnisse eignen sich, um darauf aufbauend dezidierte Anschlussforschung vorzunehmen. Anregungen hierfür werden in einem Ausblick des kommenden Kapitels gegeben.

262 Ebd., S. 49